Schwerter Zeitung

* Schwerter Heimatblatt *

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis wöchentl. 45 Pfg. (einschl. Trägerlohn). Einzelnummer 10 Pfg. Geschäftsstelle Gr. Marktstraße 3–5. Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Verantwortlich. Hauptschriftleiter: Heinz Friedrich Kamecke. Verantwortl. für d. gesamt. Terteil: Heinz Friedrich Kamecke. Für den Anzeigenteil: Hans Linner; sämtlich in Schwerte. Druck u. Verlag: Carl Braus, Schwerte-Ruhr. — Tel. 2770

Anzeigenpreise: Für die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) 6 Pfg. Familien-, Vereins- u. amtl. Anzeigen 4 Pfg. Reklame: Millimeterzeile 20 Pfg. Nachlässe nach Tarif 9a. Für telefon. aufgegeb. Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergeseh. Betriebsstörung., hervorgerufen durch höh. Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr, für pünktl. Erscheinen d. Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Tageblatt für die Stadt Schwerte, die Ämter Westhofen / Ergste. Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Nr. 161 — Schwerte (Ruhr), Samstag, den 13. Juli 1935 — 68. Jahrgang

Die Jungfernrede

Sir Samuel Hoare, Englands neuer Außenminister, hat am Donnerstag im Unterhaus die erste Rede nach seinem Amtsantritt, also seine Jungfernrede, die gleichzeitig nach dem Willen ihres Verfassers programmatisch sein sollte, gehalten und dabei einen, wenn auch gedrängten Ueberblick über das Verhältnis Englands zu den großen Problemen der Zeit und zu den übrigen Nationen Europas gegeben. Uns interessieren in diesem Zusammenhang vor allem diejenigen Stellen, in denen sich der Redner prinzipiell mit den Fragen auseinandersetzte, die auch für uns von unleugbarer Lebenswichtigkeit sind. Daß hierbei unser Standpunkt in mancher Beziehung ein anderer als der britische sein muß, ist bei der Verschiedenheit der Auffassung begreiflich und braucht nicht als störendes Element gewertet zu werden. Zunächst muß festgestellt sein, daß der englische Außenminister die außenpolitischen Grundsätze der neuen Regierung vor der eigenen Nation auseinandersetzen wollte, daß die Rede also nicht als direkte Antwort auf die jüngsten richtunggebenden Ausführungen des Führers und Reichskanzlers gelten kann. Trotzdem liegt der Vergleich zwischen beiden nahe, und es muß gesagt werden, daß die Ansichten des deutschen Führers weit praktischer in die Tat umgesetzt werden können und einen weit greifbareren Beitrag zur Befriedung Europas darstellen, als die Aeußerungen Sir Hoares, der aus einer Reihe von Gründen auf die verschiedensten Faktoren Rücksicht nehmen mußte.

Wenn der englische Staatsmann sich auf den Standpunkt des Londoner Protokolls und auf den Boden der Stresa-Besprechungen gestellt hat, so ist hierzu verschiedenes zu sagen. Einmal hat sich seit dem Auftauchen des Ostpakt-Gedankens vieles ereignet — man braucht nur an die France-sowjetrussische Allianz und an die sogenannte Genfer Entschließung zu erinnern — was nach unserer Auffassung sehr veränderte Verhältnisse geschaffen hat. Zum mindesten muß festgestellt werden, daß die Verwirklichung der Ostpaktidee keine brauchbare Lösung im Sinne der Befriedung mehr darstellt. Was den Donaupakt angeht, so ist es erstaunlich, daß Sir Hoare gerade in dem Augenblick von ihm spricht, wo man in Wien mit, wenn auch getarnten Plänen, einer habsburgischen Restauration umgeht. Die Bemerkungen des Außenministers zum Luftpakt können auch von uns bejaht werden, denn wir wünschen, wie der Führer selbst erklärt hat, diesen Fünferpakt zu schließen. Alles in allem hat der englische Minister versucht, sich durch die bestehenden Schwierigkeiten hindurch zu lavieren, um vor den Augen seiner Nation bestehen zu können, ohne allerdings nennenswerte Beiträge für die künftige Politik im gesamteuropäischen Sinne geleistet zu haben, wie es Adolf Hitler in seiner letzten Rede tat. Zum italienisch-abessinischen Konflikt, der Deutschland allerdings wenig berührt, wäre zu bemerken, daß die Lage auch nach der Unterhausdebatte unverändert ernst geblieben ist. Wenn Frankreich sich über den sympathischen Ton der Ausführungen des englischen Ministers freut, so verknüpfen wir damit die Hoffnung, daß es sich endlich zu einer Politik der Vernunft in Europa durchringen möge, womit mehr als mit allen noch so gut gemeinten Reden für die Zukunft getan wäre.

Englische Frontkämpfer in Berlin

Die Abordnung der British Legion am Sonntag in Berlin

dnb. Berlin, 12. Juli. Am Sonntag, 14. Juli, werden die Vertreter des großen englischen Frontkämpferverbandes, der British Legion, zu ihrem Besuch in Deutschland in der Reichshauptstadt eintreffen.

Abordnungen der deutschen Frontkämpferbünde werden die britischen Vertreter um 16.21 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße empfangen. Die Abordnung besteht aus den Herren Major F. W. C. Fedherstone-Godley, der gleichzeitig der Führer der Abordnung ist, Oberst Ashwanden, Oberst G. Crosfield, Oberst a. D. Murray, Hauptmann M. A. Hawes und Oberwachtmeister Eggleston.

Die Vertreter der British Legion werden voraussichtlich zehn Tage in Deutschland verbringen und dabei Gelegenheit haben, nicht nur mit den Vertretern der großen deutschen Frontkämpferverbände in Fühlung zu treten, sondern auch das neue Deutschland bei seiner Aufbauarbeit kennenzulernen. Die englischen Gäste werden Hamburg, München und Köln ebenfalls einen Besuch abstatten. Am Montag, 15. Juli, werden die Abgeordneten der British Legion am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niederlegen und darauf bei einem Empfang im Kaiserhof von Botschafter von Ribbentrop willkommen geheißen werden.

Mit aufrichtiger Freude begrüßen die deutschen Frontkämpfer und mit ihnen das gesamte deutsche Volk die Vertreter der englischen Frontkämpfer als die Vertreter eines Volkes, mit dem Deutschland nur einmal Krieg führen mußte und mit dem es in Zukunft an der Schaffung eines wahren Friedens auf der Grundlage gleicher Achtung und gleicher Rechte freundschaftlich und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten gewillt ist.

Das ist „Kulturstaat" Litauen

Der Tod des memelländischen Schullehrers Schirrmann

Terror über das Grab hinaus

Tilsit. Die Begleitumstände anläßlich des Todes des im Kownoer Zuchthaus verstorbenen memelländischen Lehrers Schirrmann aus Plitken (Kreis Memel) haben geradezu unerhörte Formen angenommen.

Der litauische Kriegskommandant in Memel hat sämtliche Todesanzeigen und die Bekanntgabe des Begräbnisses sowie die Beileidskundgebungen der Organisationen und Vereine, denen der Verstorbene angehört hat, durch Beschlagnahme der betreffenden Nummer des „Memeler Dampfboot" unterdrückt. Weiter ist der litauische Polizeihilfskommissar Bökeszus in Plicken erschienen, wohin die Leiche inzwischen übergeführt worden ist, und hat dem zuständigen Polizeiwachtmeister verboten, an dem Begräbnis teilzunehmen. Ferner hat der jetzt in Plicken amtierende Lehrer Seigies es den Schülern der Volksschule Plicken, an der der Verstorbene angestellt war, verboten, an den Begräbnisfeierlichkeiten teilzunehmen. Den Umständen nach muß angenommen werden, daß das litauische Direktorium die Maßnahmen veranlaßt hat.

Bemerkt sei noch, daß die aus Kowno mitgeteilte Todesursache (Blinddarm- und Bauchfellentzündung mit Vereiterung) sich bestätigt hat. Alle Umstände lassen darauf schließen, daß Schirrmann an der Verschleppung der Blinddarm- und Bauchfellentzündung gestorben ist.

Devisenverbrechen katholischer Orden

Der vierte Anklagefall — 2½ Jahre Zuchthaus

dnb **Berlin**, 12. Juli. Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann am Freitag der Prozeß gegen den 51jährigen Prokurator-Pater Ernst Vorage aus Köln wegen vorsätzlichen Devisenvergehens. Es handelt sich dabei um den vierten zur Verhandlung kommenden Fall aus dem umfangreichen Devisenstrafverfahren gegen einige katholische Orden.

Nach längerer Verhandlung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzter Zuwiderhandlung in vier Fällen gegen die Devisenverordnung zu einer Gesamtstrafe von 2½ Jahren Zuchthaus und 40 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Einziehung eines Betrages von 30 000 RM. wird angeordnet. Für die Einziehung der genannten Summe haftet die Missionsgesellschaft der Vinzentiner.

Vorage hatte innerhalb der deutschen Ordensprovinz der Lazaristen nach seiner Ernennung zum Prokurator im Juni 1930 vornehmlich die Finanzgeschäfte zu erledigen und die Kasse zu betreuen. Die deutsche Ordensprovinz der Lazaristen bzw. Vinzentiner, bekannt unter der Bezeichnung Missionsverein der Vinzentiner e. V. und Missionsgesellschaft der Vinzentiner GmbH., hatte im Jahre 1927 in Holland eine Anleihe in Höhe von 120 000 holländischen Gulden aufgenommen. Im Jahre 1932 empfahl der berüchtigte Dr. Hofius dem Angeklagten den Rückkauf von Obligationen. Nach den Ermittlungen der Zollfahndungsstellen und der Staatsanwaltschaft hat der Angeklagte daraufhin 10 000 RM. nach Holland gebracht.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat sich Vorage auch der Genehmigungserschleichung schuldig gemacht. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich der Angeklagte im Sinne der Anklage schuldig fühle, erwiderte Vorage: „Zum größten Teil ja!" Auf weiteres Befragen gab der Angeklagte an, das Geld in der Aktentasche über die Grenze geschmuggelt zu haben. Er habe zwar gewußt, daß dies verboten sei, er sei sich jedoch über die Tragweite seines Handelns nicht im klaren gewesen. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, warum er überhaupt das Geld über die Grenze gebracht habe, antwortete der Angeklagte, sie hätten damals Angst vor kommunistischen Unruhen gehabt und wollten einen Notgroschen in Holland festlegen. Der Vorsitzende erwiderte, dieses Verfahren ähnele sehr der Handlungsweise, wie sie jüdische Emigranten etwa vom Schlage des berüchtigten Rotter angewandt hätten. In diesen Fällen hätten allerdings strafrechtliche Gründe eine Rolle gespielt, während hier politische Motive angeführt würden. Als der Vorsitzende den Angeklagten fragte, weshalb er seinerzeit keine Devisengenehmigung eingeholt habe, gab dieser eine ausweichende Antwort.

Der Antrag des Staatsanwalts:

Nach Beendigung der Beweisaufnahme beantragte der Anklagevertreter am Schluß seines Plädoyers gegen den Angeklagten wegen Devisenvergehens in vier Fällen insgesamt 2½ Jahre Zuchthaus, 40 000 RM. Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Einziehung von 30 000 RM. beantragt, für die der Orden haften soll.

In seinem Schlußwort führte der Staatsanwalt u. a. aus, Devisenschiebungen seien Verbrechen am Volk und an der Allgemeinheit. Es sei eine Unwahrheit, wenn vom Auslande her immer wieder die Behauptung auftauche, man wolle den Klöstern die Zahlung ihrer Schulden verbieten. Man bezwecke weiter nichts, als daß sie damit noch warten sollten, weil zur Zeit die Rohstoffversorgung des deutschen Volkes und die allmähliche Bezahlung alter Schulden vorgehe. Der Angeklagte habe sich darauf berufen, daß er das Geld aus Furcht vor der kommunistischen Gefahr in Deutschland ins Ausland gebracht hätte. Das könnte man ihm zugute halten, wenn er nicht noch bis weit in das Jahr 1934 kräftig weitergeschoben hätte, als doch von einer kommunistischen Gefahr keine Rede mehr war. Von gewissen Kreisen sei erklärt worden, die Klösterangehörigen hätten ja gar keine Gewissensbisse bei den Devisenschiebungen gehabt und infolgedessen fehle bei ihnen auch das Bewußtsein, rechtswidrig zu handeln. Diese Ansicht sei eine niederträchtige Verleumdung und Verdrehung. Der einzige Gesichtspunkt, der in gewissem Maße strafmildernd zu berücksichtigen sei, könne der Glaube des Angeklagten sein, im Interesse seines Ordens gehandelt zu haben, obwohl selbstverständlich die Interessen des Ordens denen des Volksganzen nachzustehen hätten. Strafverschärfend müßte dagegen berücksichtigt werden, daß auch dieser Angeklagte im Priesterornat das Geld über die Grenze geschmuggelt hat. Der Staatsanwalt bemerkte in diesem Zusammenhang, daß er sich deshalb besonders scharf gegen den Mißbrauch des Ordenskleides wende, weil er eine besonders hohe Auffassung vom Priestergewand habe. Es könnte mir, so fuhr der Staatsanwalt u. a. fort, entgegengehalten werden, daß Ordensangehörige selbstverständlich jetzt nicht mehr derartige Verfehlungen begehen, nachdem die Dinge aufgedeckt worden sind. Das ist aber nicht richtig. Unsere letzten Feststellungen haben ergeben, daß Ordensangehörige in Deutschland noch bis zum Mai d. J. kräftig weitergeschoben haben, obwohl seit dem März die deutschen Tageszeitungen Mitteilungen über die Devisenschiebungen brachten. Bis zum Mai d. J. sind Paters mit einem Rucksack voll Geld über die Grenze gefahren. Briefe, die die Verurteilten bekommen, lassen eindeutig erkennen, daß in den beteiligten Ordensgesellschaften die Abgeurteilten absolut als Märtyrer angesehen werden, während sie doch in Wirklichkeit nichts anderes sind als Verräter am Volksganzen.

Im Segelflugzeug über den Brocken

Eine fabelhafte Leistung

Wernigerode. Dem Fluglehrer der Flachlandsegelfliegerschule in Wernigerode, Karl Müller aus Stendal, gelang es am Donnerstag als ersten, in einer Höhe von 1900 Meter den Brocken im Segelflug zu umkreisen.

Der Pilot war um 12 Uhr mittags mit einer Rhön-Bussard-DL 3 im Autostart mit Umlenkrollen (Wernigeroder Methode) aufgestiegen, hatte sich in einer Höhe von 200 Meter ausgeklinkt und im Thermik-Flug eine Höhe von 1900 Meter erreicht. In der Mittagszeit zwischen 14 und 15 Uhr kreiste der Pilot etwa eine halbe Stunde lang 800 Meter über dem Brocken. Viele Harzwanderer verfolgten interessiert die eleganten Schleifen des im Sonnenglanz schwebenden Flugzeuges. Dann zog das Segelflugzeug seine Kurven über Wernigerode und landete nach einer Flugzeit von mehr als fünf Stunden um 17,16 Uhr glatt auf dem Flugplatz. Fluglehrer Müller wurde bei der Landung von seinen Segelfliegerkameraden und seinen Schülern mit einem herrlichen Strauß roter Rosen empfangen.

Der unternehmungsfreudige Pilot, der erst vor zwei Tagen die Bedingungen für den Kunstflugschein für Segelflieger mit Loopings, Turns und Rückenfliegen in einer Höhe von 800 bis 1000 Meter erfüllt hatte, hat mit diesem Flug die Anwartschaft auf das Leistungsabzeichen für Segelflieger erworben, das in Deutschland bisher nur sehr selten verliehen worden ist. Dieser Flug über den Brocken ist der erste Thermikflug im Harz, der nach den Methoden des Flachlandstarts ausgeführt wurde.

Der Führer besichtigt die BMW

Besuch bei der Fliegergruppe Lechfeld

München. Der Führer besichtigte am Freitag in Begleitung des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg, des Reichsministers der Luftfahrt, General der Flieger Göring, und des Staatssekretärs der Luftfahrt, Generalleutnant Milch, die Bayerischen Motoren-Werke in München. Anschließend begab sich der Führer mit seiner Begleitung im Flugzeug zum Flugplatz Lager Lechfeld und besichtigte dort die Fliegergruppe Lechfeld.

16jähriges Mädchen entführt

Amberg (Oberpfalz). Wie die Amberger Volkszeitung aus Bruck in der Oberpfalz berichtet, ereignete sich zwischen den Ortschaften Bodenwöhr und Bruck eine Entführung. Als die 16jährige Margarethe Wiendl mit ihrer Mutter zu der ihnen gehörenden Wiese ging, um Gras zu holen, hielt auf dem Wege vor ihnen plötzlich ein aus Bruck kommendes Auto, und ehe sich die erschreckte Mutter versah, raste das Auto mit ihrer Tochter wieder davon. Von den Entführern fehlt bisher jede Spur.

Typhuserkrankungen in Rom

133 Todesfälle

Rom. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani sind in der Zeit vom 3. bis 9. Juli in Rom 1992 Erkrankungen an typhusartigem Fieber gemeldet worden, von denen 72 Fälle tödlich verliefen. Die Gesamtzahl der bis jetzt festgestellten Erkrankungen belief sich in der Zeit vom 1. Juni bis 9. Juli auf 3144 Fälle, von denen 133 tödlich verliefen. Nach Erklärungen des Gesundheitsamtes soll die Epidemie ihren Höhepunkt überschritten haben.

Politische Wochenschau

Schöne Zeit der Ferien, Zeit des Urlaubs, die besonders in Deutschland so recht zur Geltung, zum Ausdruck kommt. Kein politischer Mißklang in den inneren Frieden. Ueber die wenigen Quertreiber, die hier und da aus eingefleischter Rechthaberei oder Wichtigtuerei auftreten, könnte man angesichts der innerdeutschen Geschlossenheit zur Tagesordnung übergehen. Die eindeutige Rede des Reichsinnenministers in Münster dürfte die Vorwitzigen wieder in ihre Mauselöcher verscheucht haben. Sie erreichen mit ihrem Nörgeln und Hetzen schließlich ja nur, daß man sie genauer unter die Lupe nimmt. Die Ruhe unserer Zeit können sie nicht beschweren, und es wird ihnen nicht gelingen, die Form zu zerschlagen oder nur zu beschädigen, in die das geeinte deutsche Volk gegossen wird.

*

Man kann die goldene Freiheit und den deutschen Frieden, je nach Lust und Neigung, im Gefühl voller Sicherheit genießen. Jetzt schon ist, ohne daß ein Gesetz es begründet, dem deutschen Arbeiter der Urlaub gesichert. Wenn man bedenkt, wie er in den Gewerkschaften um diese soziale Einrichtung kämpfte und doch nie erreichen konnte, so wird man in den freiwilligen Vereinbarungen zwischen Arbeiter und Arbeitgebern unserer Zeit am besten den Wandel der Dinge erkennen. Urlaub — heute ein fester Begriff, eine Selbstverständlichkeit. Und wenn Dr. Ley nun noch diese Freiwilligkeit durch Urlaubsgesetze erhärten will, so ist das ein Schlußstein zu einer Errungenschaft, die eben nur in Deutschland gewissermaßen obligatorisch wurde und den Segen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit preist. Aber es gibt nicht nur Urlaub, es gibt auch die Möglichkeiten, mit bescheidenen Mitteln den Urlaub so zu verleben, daß er zum Ereignis wird. Die bewährte „Kraft-durch-Freude"-Organisation hat es ermöglicht, den deutschen Arbeiter aus den engen Städten ins deutsche Land zu führen und ihm die Freude des Schauens und Lernens zu bieten.

*

Und derweil wir uns der Möglichkeiten freuen, die uns durch den neuen Geist und aus der neuen Weltanschauung geworden sind, derweil wir gerne uns von dem Frieden des Alltags umspielen lassen und unsere rein persönlichen Dinge betreiben, drehen die Zahnräder der Entwicklung folgerichtig das Rad weiter, das aus logischer Konsequenz und stolzen Willen der Führung nur eine konsequente Drehung kennt. Nach dem Flottenabkommen mit England mußte einmal die Aufstellung des deutschen Flottenplanes erfolgen. Man konnte demnach nicht überrascht sein, den deutschen Flottenbauplan vor sich zu sehen. Er hält sich in den vereinbarten und vorgesehenen Grenzen und beweist, daß Deutschland nichts verheimlichen will und braucht. Freilich, dieses Bauprogramm hat in Paris wieder einmal den üblichen Unwillen erregt. Man kann es nicht verwinden, daß Deutschland seine Freiheit u. Gleichberechtigung genommen hat und das heute in jeder Handlung betont. Frankreich hält an seiner Forderung der kollektiven Sicherheitspakte fest, die nur in gemeinsamen Verhandlungen gefunden werden sollen.

Nun hat aber dieses System gerade in den letzten Tagen einen harten Stoß erhalten. Es droht der italienisch-abessinische Krieg, trotz der englischen Bemühungen um den Frieden und trotz gewisser Verpflichtungen, die in Stresa gegenseitig gegeben worden sind. Es droht darüber hinaus eine Krise des Völkerbundes, der es nicht ablehnen kann, daß sich das abessinische Mitglied auf seine Entscheidung beruft. Man sieht, wie die englischen und französischen Interessen in dieser Frage außerordentlich stark abweichen und sich die Spannung zwischen London und Paris immer deutlicher macht.

Frankreich benutzt dabei, um sich vor wirklichen Entscheidungen zu drücken, vielleicht auch, um seine Kulissenpolitik nicht bekannt werden zu lassen, die innere Lage, um außenpolitisch angeblich untätig zu sein. Mit dieser inneren Lage hat es gewiß seine Bewandtnis. Doch ist sie mehr oder minder durch die offizielle französische Politik erst zur Zuspitzung gekommen. Wenn sich die Sozialisten und Kommunisten jetzt als die Herren gebärden und den französischen Nationalfeiertag als ihren Feiertag und ihr politisches Sprungbrett behaupten wollen, so doch nur, weil die Verbindung der französischen Politik mit der Sowjetunion den Kommunisten als Freibrief gilt. Aber, wenn auch die innere Politik die Beachtung der französischen Regierung fordert, so scheint es doch, daß sie dann, wenn außenpolitische Fragen, die mit Italien-Abessinien nichts zu tun haben, die französische Aufmerksamkeit und Behandlung finden. Denken wir nur an die schnelle Stellungnahme in der Habsburger Frage. Nachdem Oesterreich dem Hause Habsburg die materiellen Güter wieder zurückgegeben hat, lag es auf der Hand, daß der feierliche Einzug des ehemaligen Königshauses schnellstens folgen werde. Indessen: so bereitwillig Frankreich die Habsburger Restaurierung auch förderte, es muß mit der Kleinen Entente rechnen, die die eindeutige Drohung ausgesprochen hat, daß die Wiederherstellung des alten Oesterreichs den Krieg bedeuten müßte.

Und wenn von Verschleppung die Rede ist, wird man sofort an jene englische Ankündigung erinnert, daß die Garantiemächte des Memelstatuts Litauen mit einer energischen Note beehren wollten, die von Litauen die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen forderte. Diese Note scheint wirklich verschleppt zu sein, und deshalb benutzte der litauische Außenminister die günstige Lage, um in Paris hinter den Kulissen die angekündigte Note abzubiegen. Und Herr Laval hatte trotz der inneren Lage, Zeit, sich eingehend mit dem litauischen Diplomaten zu unterhalten. Ob er seinen Wunsch erfüllt hat, ist freilich noch nicht bekannt geworden.

Waffenbeschlagnahme in Paris

Paris. Die Pariser Polizei hat am Freitag eine Haussuchung vorgenommen, und Waffen beschlagnahmt. — Halbamtlich wird über den Fall nur gemeldet, daß bei einem Altwarenhändler Gewehre beschlagnahmt worden seien. — Nach dem „Petit Parisien" sollen 350, meist Mauser-Gewehre, beschlagnahmt worden sein. Der 50 Jahre alte Händler behauptet, er treibe Waffenausfuhrhandel.

Getreideernte 1935 höher als im Vorjahr

Eine Million Tonnen Getreide mehr — Einfuhr von Brotgetreide nicht erforderlich

Das Getreidewirtschaftsjahr 1935/36

dnb. Berlin, 12. Juli. Zu Beginn des neuen Getreidewirtschaftsjahres 1935/36 sprach am Freitag Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichs- und preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft vor Vertretern der Presse. **Nach den bisher vorliegenden Berichten und Schätzungen der diesjährigen Getreideernte, so führte er aus, ist mit einem höheren Ertrag als im Vorjahre zu rechnen. Dies ist nicht nur auf gute Wachstumsvoraussetzungen zurückzuführen, sondern in erheblichem Umfange auch auf die Leistungen der Bauern im Rahmen der Erzeugungsschlacht. Auf Grund der Vorschätzung des Statistischen Reichsamtes von Anfang Juli ist eine Getreideernte von insgesamt 21,9 Millionen Tonnen zu erwarten; das sind rund eine Million Tonnen mehr als im vergangenen Jahr. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die Ernte einen noch höheren Ertrag ergibt, so daß Deutschland unter Einbeziehung der Uebergangsbestände von 1934 im neuen Getreidewirtschaftsjahr voraussichtlich ohne Einfuhr auskommt. Mit Sicherheit gilt dies für Weizen und Roggen. Etwas ungünstiger ist die Sachlage beim Futtergetreide. Die Gerstenernte ist zwar gut, in Bezug auf Hafer steht es aber nicht wesentlich günstiger als im abgelaufenen Jahre. Dabei darf nicht übersehen werden, daß wir in der Futtergetreideversorgung in der zurückliegenden Zeit immer mehr oder weniger noch auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen waren. Im neuen Wirtschaftsjahr wird Brotgetreide für Futterzwecke jedoch aus der eigenen Ernte unbedenklich in erheblichem Umfange verbraucht werden können.**

Ausgangspunkt bei den neuen Bestimmungen war, daß die Brotpreise auch weiterhin unverändert und stabil sein müssen. Dieses Ziel wird auch im neuen Getreidewirtschaftsjahr verwirklicht; nur in einigen wenigen Orten, jedoch nicht in Berlin, sollen im Verlaufe des neuen Wirtschaftsjahres mäßige Brotpreiserhöhungen zugelassen werden, weil hier die Brotpreise im Verhältnis zu dem Jahresdurchschnitt der Brotgetreidefestpreise und zu den Erzeugungskosten der Müller und Bäcker auf Grund besonderer wirtschaftlicher Entwicklungen zu niedrig sind.

Zur Frage der Erzeugerpreise stellte Ministerialdirektor Dr. Moritz fest, daß an dem Festpreisgebäude des vergangenen Jahres grundsätzlich nichts geändert wird. Um aber angesichts der zu erwartenden befriedigenden Getreideernte dem Bauern die Aufbewahrung seines verkaufsfähigen Getreides für einen längeren Zeitraum zu erleichtern und die Vorratsbildung in der zweiten Hand zu fördern, sind die monatlichen Preiszuschläge (die sogenannten Reports) nicht unerheblich erweitert worden. Der Unterschied zwischen dem niedrigsten Preis eines Preisgebietes zu Beginn des Geteidejahres und dem höchsten Preis desselben Gebietes am Jahresschluß beträgt in diesem Jahr gleichmäßig bei allen Getreidearten 20 RM. je Tonne, während der bisherige Unterschied rund 30 v. H. darunter lag.

Der Roggenschlußpreis des eben abgelaufenen Wirtschaftsjahres gilt kraft besonderer Vorschriften bis zum 31. Juli 1935. Damit soll denen geholfen werden, die noch nennenswerte Bestände an alterntigem Roggen haben. Die Haferpreise sind, abgesehen von dem erweiterten Report, wie im Jahre 1934/35 bemessen worden. Bei den übrigen Getreidearten sind vor allem aus produktionspolitischen Gründen einige Verschiebungen notwendig gewesen. Der Weizenanfangspreis liegt in diesem Jahre etwa 4 Mark je Tonne niedriger als im vergangenen Jahr, um damit einmal einer Ausdehnung der Weizenanbaufläche über den Bedarf hinaus entgegenzuarbeiten und um andererseits die Möglichkeit zu schaffen, die Brotpreise stabil zu halten. Durch die Herabsetzung der Weizenanfangspreise wird ermöglicht, daß die Mühlen für jede Tonne vermahlenen Weizens eine Abgabe an eine Ausgleichskasse zahlen, die den Bäckern die Stabilität des Brotpreises ermöglichen soll — ein Verfahren, das nach den bisherigen Erfahrungen weiter ausgebaut worden ist. Der Roggenanfangspreis ist um 1 Mark je Tonne erhöht worden. Hierdurch wird die Spanne zwischen dem Roggen- und Weizenpreis aus produktionspolitischen Gründen verringert. Der Gerstenpreis wurde um 6 Mark je Tonne erhöht, um einen Anreiz für eine erhöhte Gerstenerzeugung zu geben.

Die neue Getreidewirtschaftsordnung bringt verschiedene Veränderungen. Die bedeutsamste ist, daß zwar an dem Gedanken der geregelten Ablieferung von Brotgetreide als Ablieferungsrecht und Ablieferungspflicht (Ablieferungskontingentierung) festgehalten wird, die Ablieferung im einzelnen aber nicht mehr durch Regierungsverordnung, sondern durch Anordnungen der Hauptvereinigung und der Getreidewirtschaftsverbände geregelt wird. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft setzt nur noch das Reichsablieferungskontingent fest. Die Höhe des mit Kontingentsmarken versehenen Brotgetreide-Kontingents wird mit dem Bedarf der Bevölkerung an Brotgetreide in Uebereinstimmung gebracht. Ein Tausch von Kontingentsmarken ist unter besonderen Umständen möglich, doch wird bei dieser Elastizitätsklausel ein Geschäft mit Kontingentsmarken ausgeschlossen sein. Die Mühlen sind verpflichtet, nur mit Plomben versehenes Getreide zu verarbeiten. Dadurch hat der Bauer die Gewähr, daß das ihm zugewiesene Ablieferungs-Soll auch fortlaufend Absatz findet.

Ein allgemeines Verfütterungsverbot für Roggen und Weizen besteht nicht mehr. Neuerdings werden auch beim Hafer nur für Futterhafer Festpreise angelegt, während für Gerste und Hafer, die Industriezwecken dienen, zunächst keine Preise festgesetzt werden. Unter besonderen Umständen ist indessen auch hier eine Preisfestsetzung vorgesehen. Wichtig ist die Bestimmung innerhalb der Preisfestlegung, daß die Getreidewirtschaftsverbände mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und der Hauptvereinigung zur Förderung des Absatzes besondere feste Abschläge vom festgesetzten Preis zulassen dürfen. Die sog. „toten Winkel" werden damit aus der Welt geschafft. Freilich wird die Exekutive hier besonders vorsichtig arbeiten.

An dem Mühlenfestpreis (Einkaufspreis) wird grundsätzlich festgehalten, doch ist die Regelung elastischer gestaltet worden. Von der ins einzelne gehenden Regelung der Preisspannen für Gerste und Hafer ist Abstand genommen worden; in Zukunft wird die Hauptvereinigung mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die notwendigen Bestimmungen treffen. Die Vorschriften über einen Mindestvermahlungsgrad für Roggenmehl sind aufgehoben worden, weil sie in Anbetracht der zu erwartenden befriedigenden Roggenernte für das kommende Getreidewirtschaftsjahr nicht erforderlich sind. Für die Mühlen sind aber weiterhin selbstverständlich die von der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen angeordneten Mehltypen verbindlich. Die wesentlichste wirtschaftliche Aenderung gegenüber dem bisherigen Zustand ist die Milderung der gesetzlichen Einlagerungspflicht. Nach der neuen Verordnung haben die Mühlen als Pflichtmenge hier noch ein Monatskontingent einzulagern. Die Milderung der Einlagerungspflicht kann deswegen verantwortet werden, weil anzunehmen ist, daß infolge der ausgeweiteten Reports die freiwillige Vorratshaltung der zweiten Hand und damit insbesondere der Mühlen größer als bisher sein wird.

Bei der Neuregelung sind die Erfahrungen der letzten 12 Monate in kluger Abwägung ausgewertet worden. Maßvoll wurde hierbei deswegen vorgegangen, damit sich die Getreidewirtschaftsverbände und die Unterorgane in die Neuordnung schnell fest einfügen.

Hoares Außenpolitik gebilligt

dnb. **London, 12. Juli.** Zum Schluß der Unterhaus-Aussprache wurde über einen Antrag der Arbeiter-Opposition, der sich gegen die Politik der Regierung richtete, abgestimmt. Die Regierung siegte mit 236 gegen 40 Stimmen. — Zahlreiche Abgeordnete hatten bereits vor der Abstimmung das Unterhaus verlassen.

Die Aussprache wurde, nachdem das elektrische Licht wieder aufgeflammt war, vom Völkerbundsminister Eden abgeschlossen. Eden setzte sich mit der Kritik an der Regierungspolitik auseinander und betonte, daß das deutsch-englische Flottenabkommen nicht in Widerspruch zu den Grundsätzen der Zusammenarbeit nach dem Londoner Protokoll vom 3. Februar und der Stresa-Entschließung steht.

Eden sagte dann, daß Deutschland im Februar letzten Jahres bereit gewesen sei, einer Zehnjahres-Abmachung zuzustimmen sowie einer Luftflotte, die 50 v. H. der französischen während dieser Zeit nicht überschreiten würde, und einer Armee, die mit 300 000 Mann der französischen gleich sein würde. Die französische Regierung habe dieses Angebot abgelehnt. Sei dies nicht eine Grundlage, auf der wir uns heute so gern einigen würden?

Eden bezeichnete weiter das Flottenabkommen als einen sehr wichtigen Schritt zur allgemeinen Begrenzung der Flottenrüstungen. Zur Opposition gewandt, rief Eden aus: „Würden Sie wünschen, daß wir dieses Angebot für eine Begrenzung der Flottenrüstungen ablehnen? Ich erwarte eine Antwort." Die Antwort blieb aus, obwohl von den Regierungsbänken wiederholt „Antwort, Antwort!" gerufen wurde.

Zum Schluß kam Eden auf den italienisch-abessinischen Streit zu sprechen und sagte u. a.: Wenn der englische Vermittlungsvorschlag angenommen worden wäre, hätte man als nächstes die Tatsache den Franzosen als Mitunterzeichner des Vertrages von 1906 vorgelegt.

Die Aufnahme der Rede Hoares

Die Unterhausrede Sir Samuel Hoares wird von der englischen Presse im wesentlichen zustimmend kommentiert. Die Ausführungen Sir Samuel Hoares werden als äußerst taktvoll und versöhnlich bezeichnet. Dies gelte sowohl gegenüber Frankreich wie Italien. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß England sich nicht allein zum Vollstrecker des Völkerbundes machen könne.

In Paris hat die Rede eine durchaus freundliche Aufnahme gefunden. Man glaubt allgemein, daß nunmehr die Möglichkeit eines zweiseitigen Luftabkommens und direkter Verhandlungen nicht mehr bestehe. Darüber hinaus glaubt man, daß England wieder in die Linie der Londoner Erklärung vom 3. Februar und der Stresa-Konferenz zurückkehren werde. Man weist ferner auf den freundlichen Ton hin, in dem Hoare die französisch-englische Zusammenarbeit erwähnt hat. Allerdings lesen einige Pariser Blätter aus der Rede nur das heraus, was in den Rahmen französischer Wünsche paßt.

Nachdem der vollständige Wortlaut der englischen Unterhauserklärung vorliegt, sind die römischen zuständigen Stellen damit beschäftigt, sie einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Man will erst ihre praktische Bedeutung genau abwägen, ehe man irgendwie amtlich Stellung nehmen will. Jedoch wird in politischen Kreisen betont, daß die Rede im großen und ganzen in Rom eine günstige Aufnahme gefunden habe und eine gewisse Entspannung bedeute. Einseitig ablehnend ist dagegen die Haltung der italienischen Mittagsblätter. In bisweilen drastischen Worten geben sie dem Mißvergnügen darüber Ausdruck, daß die Anerkennung des italienischen Expansionsrechts im englischen Unterhaus doch nur recht bedingt ausgesprochen sei.

Feuersbrünste wüteten

Zwei Sägewerke niedergebrannt

Kassel. Von einem schweren Schadenfeuer wurde die Gemeinde Niederzossa bei Hersfeld Freitagfrüh heimgesucht. Das Feuer brach in dem dortigen großen Sägewerk aus und griff mit Windeseile auf die ganze Anlage über. An den Holzvorräten fanden die Flammen reiche Nahrung. Die Orts- und die Nachbarwehren, zwei Motorspritzen aus Hersfeld und der Arbeitsdienst Hersfeld beteiligten sich an den Löscharbeiten. Dem Eingreifen des Arbeitsdienstes ist es zu verdanken, daß große Holzmengen gerettet werden konnten. Trotz aufopfernder Tätigkeit der Wehren ist ein großer Teil der Sägewerksanlagen abgebrannt. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Nürnberg. In der Nacht zum Freitag gegen ½1 Uhr brach im Maschinenhaus des Sägewerks Georg Welsch in Lichtenfels aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das in den reichen Holzvorräten gute Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Die Holzvorräte waren infolge der Hitze der vergangenen Wochen stark ausgetrocknet, so daß sie wie Zunder brannten. Da das Flammenmeer, das eine ungeheure Hitze ausstrahlte, auch den benachbarten Stadtteil bedrohte, mußten die Motorspritzen von Koburg, Bamberg, Kronach und Reundorf zur Hilfe herbeigerufen werden. Mit 25 Schlauchleitungen bekämpfte man das Feuer, und gegen 5 Uhr morgens war die Gefahr beseitigt. Die Gebäude des Sägewerkes sowie vier große Bretterstapel sind völlig vernichtet. Alle Maschinen wurden zerstört. An den Löscharbeiten beteiligten sich auch in aufopferungsvoller Weise SA-Männer des Lagers Redwitz.

Waldbrand in der Oberpfalz

Amberg (Oberpfalz). In der Staatswaldung zwischen Schafhof und Freihoels brach ein Waldbrand aus, der infolge der Trockenheit schnell um sich griff. Der Brandherd erstreckte sich über ungefähr 150 Tagwerk Wald. Eine Abteilung des Amberger Arbeitsdienstes und Waldarbeiter aus der Umgebung wurden sofort eingesetzt und es gelang ihnen, das Feuer abzugrenzen. Der Brandschaden dürfte sich auf insgesamt 40 000 Mark belaufen. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden, doch nimmt man fahrlässige Brandstiftung durch fortgeworfene Zigarettenreste an.

12 italienische Alpenhöfe verbrannt

Mailand. Im Aosta-Tal ging ein ganzer Weiler in Flammen auf. In einem Hause an der Straße nach Valtournache war das Feuer ausgebrochen. Trotz der Löscharbeiten der Feuerwehr, die sofort aufgenommen wurden, und trotz der tatkräftigen Löschhilfe der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften gelang es nicht, den Brand einzudämmen. Zwölf Höfe wurden völlig zerstört. Die Brandursache konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Großfeuer in einer Pappenfabrik

300 000 Mark Schaden

Hannover. In der Rohpappenfabrik von Sittig und Joch in Neustadt am Rübenberge kam am Freitag ein Brand zum Ausbruch, der sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausdehnte. Die Flammen fanden in den großen Materialbeständen reiche Nahrung. Die Feuerwehr mußte ihr Hauptaugenmerk darauf richten, die Nachbargebäude zu schützen. Das umfangreiche Fabrikanwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Dach stürzte brennend in das Maschinenhaus der Fabrik, das ebenfalls vernichtet wurde. Der Schaden wird auf 300 000 Mark geschätzt.

Mißglückter Stratosphärenflug

Newyork. In Rapideity (Süddakota) wollten Freitagmorgen zwei Armeeoffiziere mit dem größten Freiballon der Welt zu einem Stratosphärenflug starten. Aus unbekannten Gründen platzte jedoch kurz vor Beginn des Fluges der Ballon, wobei große Mengen des wertvollen Heliumgases verloren gingen.

Die Reichsführung der deutschen Studentenschaft hat die Führer der englischen, schottischen, irischen und kanadischen Studentenschaften zu einer Studienfahrt durch Deutschland eingeladen.

Aus der engeren Heimat

Schwerte-Ruhr, Samstag, den 13. Juli 1935

Die Kunst ist Freude an sich, am Dasein, an der Allgemeinheit.
Richard Wagner.

Was geschah heute - -

Vor einem Jahre (1934)? Zusammentritt des Deutschen Reichstages in der Kroll-Oper zu Berlin.

Vor 39 Jahren (1896)? Friedrich August Kekule von Stradonitz, Chemiker, starb als Professor in Bonn (geb. 7. 9. 1829 in Darmstadt).

Vor 61 Jahren (1874)? Attentat Kullmanns auf Fürst Bismarck in Bad Kissingen.

Vor 119 Jahren (1816)? Gustav Freytag, Schriftsteller, in Kreuzburg, Schlesien geboren (gest. 30. 4. 1895 in Wiesbaden).

Vom Wetter

Wetteraussichten für Sonntag: Bei noch meist schwachen Winden östlicher Richtungen, später auf Süd drehend, noch vorwiegend heiter und sehr warm, aber zunehmende Gewitterneigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei südwestlichen Winden beginnende Eintrübung und verstärkte Gewitterneigung.

÷ **70. Geburtstag.** Frau Wilhelm Wiemann, Märkische Str. 47 feiert am heutigen Tage in voller Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag. Der Lebensjubilarin unseren herzlichen Glückwunsch zum Ehrentage!

× **Betriebsunfall.** Einen bedauerlichen Unfall erlitt der auf einem auswärtigen Werk beschäftigte Schlosser Heinr. L. von hier. Dem jungen Mann flog beim Schmieden von Eisenstücken ein glühender Eisensplitter so unglücklich ins rechte Auge, daß dieses schwer beschädigt wurde. Hoffentlich wird dem Verunglückten, der in eine Augenheilanstalt überführt wurde, das Auge erhalten werden können.

÷ **Märchenabend des evangl. Kindergartens.** Der evangl. Kindergarten hatte am gestrigen Freitag seinen diesjährigen Märchenabend. Zuerst begrüßte Pfarrer Millard die so über Erwarten zahlreich erschienenen Gemeindeglieder. Wohlgelungene Spiele und Tänze der Kleinen eröffneten den Abend. Jung und alt spendeten dem kleinen Dirigenten, den „Hühnerchen", der dummen Liese usw. ihren freudigen, jubelnden Beifall. Auch die Volkstänze der jungen Mädchen und das Märchenspiel fanden reichlichen Beifall. Die von Fräulein Liesenhoff gebotenen Volkslieder mit Klavierbegleitung von Fräulein Charlotte Bröjecke ernteten ebenso den verdienten Dank der Zuhörer. Mit einem Dank der Leiterin an alle Mitwirkende und einem Grußwort an die Zuhörer endete der so gut gestaltete Abend.

÷ **Während der Beurlaubung des Amtsarztes** für den Landkreis Iserlohn Dr. Merkert übernimmt die Vertretung bis zum 11. August 1935 der Amtsarzt des Stadtkreises Iserlohn, Herr Dr. Graeve in sämtlichen amtsärztlichen Geschäften.

÷ **Er mußte seinen Rausch ausschlafen.** Gestern abend gegen 9 Uhr kam ein stark angetrunkener, etwa 60jähriger Mann aus Hagen, an der Ecke Mährstraße/Hüsingstraße schwer zu Fall. Mit dem Gesicht schlug er auf den Bürgersteig. Ein Polizeibeamter mußte den Betrunkenen mit Hilfe eines Volksgenossen abschleppen. Im Polizeigewahrsam des Rathauses fand der Hagener Gelegenheit, seinen Rausch auszuschlafen.

÷ **Unser aktuelle Bilderschau** zeigt: Abschluß der mitteldeutschen Transportübung in Anwesenheit des Führers; Reichskriegertag in Kassel: Die Wehrmacht auf der Karlswiese; Frankreich beschleunigt sein Flottenbauprogramm; Deutsche gewinnen im Preis der Niederlande.

Amtsantritt des neuen Bürgermeisters in Schwerte

Dr. Otto Weinert wurde in feierlicher Rathaussitzung in sein verantwortungsvolles Amt eingeführt. Schwerte hat wieder einen hauptamtlichen Gemeindeführer.

Schwerte, 13. Juli. Feiertagsstimmung herrschte gestern in unserer Stadt. Wurde doch der neue Bürgermeister, Dr. Otto Weinert, in sein verantwortungsvolles Amt eingeführt. Ein neuer Zeitabschnitt beginnt damit für die Ruhrstadt Schwerte. Der große Sitzungssaal des neuen Rathauses war reich mit Grün, Fahnen und Blumen geschmückt. Auf dem Rundtisch in der Mitte stand eine große Schale mit roten Rosen. Um möglichst viele Volksgenossen an der Feierstunde teilnehmen zu lassen, hatte die Stadtverwaltung nicht nur die Tribüne freigegeben, sondern auch den Sitzungssaal, in den über 100 Stühle gestellt waren. Der halbkreisförmige Tisch vor den Ratsherrensitzen ist enger als zu der Zeit des Parlamentarismus, in der es noch eine Rechte, eine Linke und eine Mitte gab. Gestern sah man an dem Rundtisch nur die nationalsozialistischen Ratsherren, die ja heute die Funktion eines Beamten ausüben. Neben den Beigeordneten saßen Ortsgruppenleitr Pg. Scholtis und Pg. Dr. Goecke. Tribüne und auch Saal waren um 5 Uhr vollbesetzt. Man sah sämtliche Beamten und Arbeiter der Stadt, ferner die Vertreter der Partei und aller ihrer Gliederungen, ferner die Vertreter der staatlichen Behörden, der Vereine usw. Um 5,15 Uhr eröffnete der 1. Beigeordnete, Pg. Hans Weinkauf die Sitzung und begrüßte die Versammlung mit dem deutschen Gruß. Insbesondere hieß er dann den neuen Bürgermeister, Dr. Weinert, Landrat von Rumohr und Kreisleiter Menze-Iserlohn willkommen. Sodann gab er der Hoffnung Ausdruck, daß Dr. Weinert als Bürgermeister der Stadt Schwerte in seinem neuen Amte volle Befriedigung finden möge. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt würden sich einem hilfsbereiten Gemeindeführer mit allen Kräften zur Verfügung stellen, auch könne er die Hilfe der Beigeordneten und Ratsherren erwarten.

Landrat von Rumohr ergriff nun das Wort zur Einführung. Es sei ihm eine besondere Freude, während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit im Kreise Iserlohn aus diesem besonderen Anlaß in der größten Stadt seines Kreises weilen zu dürfen. Die früher bestandenen Gegensätze seien nicht mhr vorhanden. Heute stehe die Kreisbehörde mit Schwerte in dem gleichen Vertrausverhältnis wie mit jeder anderen Gemeinde des Kreises. Es sei wertvoll, unmittelbar zu den Volksgenossen sprechen zu können und Fühlung zu nehmen. Man müsse wissen, wo der Bevölkerung der Schuh drücke. In der Karenzzeit habe die Stadt kein hauptamtliches Oberhaupt gehabt. Die Bevölkerung der Stadt werde es begrüßen, jetzt wieder einen hauptamtlichen Bürgermeister zu haben. Dem Pg. Weinkauf sei man zu besonderem Dank verpflichtet, habe er doch eine treusorgende Hand gehabt. Mit frischfröhlichem Mut sei er vor einem Jahre in die Bresche gesprungen, habe mutig allen Schwierigkeiten die Stirn geboten und sei der Stadt jederzeit ein gerechter Leiter gewesen. Man wisse, daß Pg. Weinkauf seine Kräfte auch weiterhin in den Dienst der Stadt stellen werde.

Der Landrat umriß dann kurz die Bedeutung des preußischen Gemeindeverfassungsgesetzes, in dem nationalsozialistisches Gedankengut verankert sei. Das parlamentarische System, das die Verantwortung des Gemeindeleiters verwässert habe, sei dem Führerprinzip gewichen. Als Mitarbeiter seien die Ratsherren eingesetzt. Das entscheidende Wort habe immer der Bürgermeister als Gemeindeführer allein. Dann wandte sich der Landrat an den neuen Bürgermeister, der wisse, welche Bedeutung dieser Tag für ihn habe. Auf seine jungen Schultern werde eine Verantwortung gelegt, die einen älteren fast erdrücken könnte. Schwierige Finanzprobleme und politische Aufgaben seien zu lösen. Wo ich Ihnen helfen kann, so führte der Landrat weiter aus, soll es geschehen. Wenn Sie einen Rat brauchen, werden Sie bei mir ein williges Ohr finden. Wir wollen den Bund, den wir schließen, dadurch bekräftigen, daß Sie den Eid auf den Führer sprechen: Ich schwöre, ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe!

Nach dem Eid auf den Führer verpflichtete der Landrat den neuen Bürgermeister durch Handschlag und führte ihn damit in sein neues Amt ein. Darauf erklärte der Landrat noch: Sie haben das Vertrauen der Bewegung, der Aufsichtsbehörde und der Ratsherren. Seien Sie sich dessen bewußt, daß Sie in erster Linie Nationalsozialist sind. Wenn Sie bei Ihren Handlungen überlegen, wie würde der Führer in diesem Augenblick handeln, dann werden Sie immer das Rechte tun.

Kreisleiter Menze kennzeichnete ebenfalls die Bedeutung des Tages für die Stadt Schwerte. Auch er dankte dem Pg. Weinkauf, der sich in selbstloser Weise seiner Arbeit gewidmet habe. Als Kreisleiter stelle er mit Freuden fest, daß Pg. Weinkauf in der Zeit des Ueberganges seine Pflicht voll und ganz erfüllt habe. Den Pg. Dr. Weinert erwarteten bedeutende Aufgaben. Die Stadt Schwerte bedürfe der starken Hand. Die Lage sei hier schwieriger als in anderen Städten. Er sei überzeugt, daß Pg. Dr. Weinert die Aufgaben lösen werde, und es freue ihn, daß ein Mann, der als alter Nationalsozialist treu zur Bewegung gestanden habe, in den Kreis Iserlohn komme. Der Kreisleiter forderte sodann die Volksgenossen auf, den neuen Bürgermeister mit allen Kräften zu unterstützen. In einer Zeit, die Gewaltiges verlange, müsse jeder seine Pflicht tun.

Bürgermeister Dr. Weinert dankte dem Landrat, dem Kreisleiter und dem 1. Beigeordneten für die herzlichen Begrüßungsworte. Die Gemeinde sei das Fundament des Staates. Die Selbstverwaltung sei nach dem Führerprinzip aufgebaut. Damit aber die lebendige Beziehung zur Gemeinde erhalten bleibe, wirkten Vertreter der Partei, die Ratsherren, an der Verwaltung mit. Daß der Bürgermeister und der Ortsgruppenleiter zusamemnarbeiten müßten, sei selbstverständlich. Strebten doch beide nach dem einen Ziel, Deutschland groß und frei zu machen. Der nationalsozialistische Staat, der den Zentralismus nicht wünsche, brauche eine starke Gemeindeverwaltung. Was die Stellung der Gemeinde zu den anderen Behörden angehe, so finde man noch vielfach gegenseitige Fremdheit, die zu überwinden sei. So wie jeder in dem anderen seinen Volksgenossen sehe, dürfe die Behörde nicht Selbstzweck sein. Der einst vom Marxismus geschaffene Gegensatz zwischen Stadt und Land, in dem eine Art Klassenkampf gesteckt habe, müsse ganz beseitigt werden. Auf den Geist komme es an, der einer Verwaltung innewohne. Wie im Schützengraben der Geist der Kompagnie vom Hauptmann beeinflußt wurde, so werde der Geist der Gemeinde wesentlich durch den Gemeindeleiter bestimmt. In der Verwaltung dürfe es kein seelenloses Vorgesetztentum geben. Ein Gemeindeführer habe treu zur Gefolgschaft zu stehen. Der Nationalsozialismus setze an die Stelle des Denkens an das eigene Ich das Denken an das Wir. Der einzelne sei vergänglich, das Volk aber sei ewiglich.

Weiter führte der neue Bürgeremister aus: **Ein Bürgermeister muß im Volke verwurzelt sein, muß seine Bedürfnisse kennen und seine Nöte miterleben. Nur wer frei von Standesdünkel ist, wird vom Vertrauen der Volksgenossen getragen sein. Nicht Worte machen den nationalsozialistischen Beamten aus, sondern die innere Haltung und die Tat. Wenn ich heute mein Amt beginne, so tue ich es in erster Linie als Vertreter der nationalsozialistischen Weltauffassung. So verspreche ich, die Arbeit nach nationalsozialistischen Grundsätzen zu tun und mit dem Blick auf den geliebten Führer werde ich auch meine Arbeit für die Stadt Schwerte anpacken.**

Die Worte des neuen Bürgermeisters wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen. Landrat von Rumohr sprach noch ein kurzes Schlußwort und betonte die Notwendigkeit des festen Zusammenstehens. Sodann überreichte er Bürgermeister Dr. Weinert die Anstellungsurkunde, die den neuen Bürgermeister zum Beamten der Stadt Schwerte macht. Der Landrat brachte zum Abschluß der Feierstunde das Sieghell auf den Führer aus, worauf die Nationallieder gesungen wurden. Kurz vor 6 Uhr war die feierliche Handlung beendet.

Nun hat die Stadt Schwerte wieder einen hauptamtlichen Bürgermeister. Möge es dem neuen Gemeindeführer gelingen, die Geschicke der siebenhundertjährigen Hansestadt zum Wohle ihrer Bevölkerung und damit auch zum Wohle des Vaterlandes zu führen. cke.

Schluß des redaktionellen Teils.

Vereinskalender

Deutsche Christen Schwerte. Sonnabend, den 13. Juli, abends 8,30 Uhr, Wochenendfeier im Lutherhaus. Es spricht Pfr. Schönfeld aus Dortmund-Hörde.

Aerztlicher Sonntagsdienst am 13./14. Juli:
Dr. Emmerich, Bahnhofstr. 7, ⇨ 2200.
Dr. Hannemann, Bahnhofstr. 29, ⇨ 2760.
Geöffnet ist die Adler-Apotheke.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!



Früher nahm die Hausfrau meist auf 4 Pfund Obst etwa 3 Pfund Zucker, das waren zusammen 7 Pfund. Sie mußte jedoch fast immer eine Stunde und oft noch länger kochen; dann war aber ein Drittel bis fast die Hälfte verkocht. Sie erhielt also aus den 7 Pfund Obst und Zucker nur etwa 4½ bis 5 Pfund Marmelade.

Heute jedoch mit Opekta bekommt die Hausfrau aus 4 Pfund Obst und 4 Pfund Zucker tatsächlich das volle Gewicht von 8 Pfund Marmelade in die Gläser, da ja in 10 Minuten fast nichts verkocht.

Mit Opekta gibt es also ungefähr 3 Pfund Marmelade mehr. Dadurch hat man nicht nur das Opekta umsonst, sondern die Marmelade wird außerdem noch billiger!



Ohne Opekta
aus 4 Pfund Obst und 3 Pfund Zucker nur etwa 4½ Pfund



Mit Opekta
aus 4 Pfund Obst und 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfund

Marmelade aus allen Früchten.

Rezept: 4 Pfd. Obst einer Sorte oder 4 Pfd. Obst mehrerer Sorten, beliebig gemischt, zerkleinern u. mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren - fertig! Für Erdbeer- und Süßkirsch-Marmelade nur 3½ Pfd. Obst und 3½ Pfd. Zucker nehmen. — Rezepte für alle Früchte bei jeder Packung.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für Tortenüberguß oder etwa 2 Pfund Marmelade 22 Pfennig, für 3½ Pfund Marmelade 43 Pfennig und für 7 Pfund Marmelade 82 Pfennig.

Lokales

+ **Es war im September 1930.** In unserem gestrigen Artikel „Ein Jahr stellvertretender Bürgermeister", muß es im dritten Abschnitt richtig heißen: „Zum Nationalsozialismus kam W. im September 1930, und zwar nach der Saalschlacht im Lokal „Im Reiche des Wassers".

÷ **An schönen Sommerabenden** besucht man gern Gartenwirtschaften. Am Tage, wenn die Sonne heiß herniederbrennt, findet man erst recht Erholung in den schattigen Lauben der Gartenwirtschaften. So konnte man in den letzten Tagen in unserer Stadt einen guten Besuch der Gartenlokale feststellen. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht, haben zwei Gaststätten in Schwerte ihre Gärten neu eingerichtet. Es handelt sich um die Wirtschaft „Zum Amtsgericht" und das Kuchheuersche Café am Realgymnasium.

÷ **Der 2 Masten-Zelt-Zirkus Lemoine** gab gestern abend auf dem Wilhelmplatz seine Eröffnungsvorstellung. Es hatte sich ein verhältnismäßig zahlreiches Publikum eingefunden, das dem Abwechslungsreichen Programm starken Beifall zollte. Die Hauptattraktionen bildeten das Kunstreiten der Damen und Herren, die unerhörten Leistungen einer Akrobatin, die nachher als vorzügliche Seiltänzerin auftrat, und verschiedene Dressurvorführungen. Aufsehen erregte auch der Kunstschütze, ferner der Artist, der mit größter Sicherheit seine Messer schleuderte, ohne die an der Zielscheibe festgeschnallte Partnerin zu verletzen. Die Tanzvorführungen bereicherten noch das Programm, das einen besseren Besuch verdient hätte.

× **Sommerausflug des St. Marien-Frauen-Vereins.** Vom prächtigsten Wetter begünstigt, unternahm der St. Marien-Frauen-Verein (Mütterverein der kath. Gemeinde) unter zahlreicher Beteiligung vorgestern seinen gewohnten Sommerausflug. Als Ziel waren auch in diesem Jahre wieder die prächtigen Anlagen und die großen Räume von Venghaus am Rande des Stadtwaldes gewählt. Auf Schusters Rappen und mit der Straßenbahn erreichten die Vereinsschwestern das Lokal, erfrischten sich an dem Kaffee und beteiligten sich an den fröhlichen Spielen der großen Kinderschar, für deren Unterhaltung und Belustigung die Vereinsleitung bestens gesorgt hatte. Bei der gemeinsamen Kaffeetafel entbot die Vereinsvorsitzende, Frau Gördes, den Mitgliedern herzlichen Willkommensgruß, während Pfarrer Aufenanger in einer kurzen Ansprache auf die Aufgaben des Müttervereins hinwies. Später gingen im Saal noch einige kleinere Bühnenwerke über die Bretter. So verlebten groß und klein einen recht genußreichen Nachmittag.

÷ **Ablieferungsbescheinigungen für Roggen und Weizen.** In den letzten Monaten sind diejenigen Erzeuger, welche mit der Getreideablieferung stark im Rückstand waren, von den Getreidewirtschaftsstellen gemahnt worden. Hierbei hat es sich herausgestellt, daß einzelne Aufkäufer — Mühlen, Händler und Genossenschaften — die vorgeschriebenen Ablieferungsbescheinigungen nicht, wie angeordnet, monatlich dem Getreidewirtschaftsverband eingesandt haben, wodurch selbstverständlich den Erzeugern die betreffenden Lieferungen nicht gutgeschrieben werden konnten. Es liegt also kein Verschulden des Getreidewirtschaftsamtes vor, wenn ein Erzeuger gemahnt wurde, während er seiner Ablieferungspflicht bereits nachgekommen ist. Diese Unstimmigkeiten beruhen darauf, daß sich leider noch nicht sämtliche Käufer an die erlassenen Vorschriften halten. Diese werden deshalb hiermit nochmals aufgefordert, die rückständigen Ablieferungsbescheinigungen umgehend den Getreidewirtschaftsstellen zuzusenden, da der Getreidewirtschaftsverband sonst von dem Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch machen müßte.

Eine alte Schwerter Industrie blüht wieder auf

Erfreuliche Nachrichten für die Bauwelt des Ruhrtals.

Schwerte, 13. Juli. Die seit 1930 stilliegende Schwerter Ziegelindustrie an der Hörder Straße ist jetzt wieder in Betrieb. 35 Arbeiter finden darauf ihr Brot und ihre Existenz. Das der Firma E. Homel gehörende Werk ist verpachtet an einem Spezialfachmann, Karl Nehme-Dortmund. Dieser Unternehmer hat eine eigene Ziegelei und verwaltet auch noch zwei Ziegeleien seines Schwiegervaters. Das Fabrikat, welches er hier in Schwerte herausbringt, ist eines der besten Fabrikate, die die Ziegelindustrie kennt.

Es ist erfreulich, daß in Schwerte, wo seit 4 Jahren keine Ziegelsteine mehr hergestellt wurden, jetzt wieder Ziegelsteine für die Bauinteressenten am Platze zu haben sind. Der Bezug von auswärts erwies sich auf die Dauer als sehr umständlich. Es waren sehr umfangreiche Instandsetzungen erforderlich, wie die Errichtung eines 42 Meter hohen Schornsteins, größere Erneuerungen an dem Ofen, sowie an den Maschinen usw. Man freut sich über die Aufwärtsbestrebung, die rein äußerlich an den ständigen Rauchfahnen der beiden Kamine weithin zu sehen ist.

Feierlicher Auftakt zum Reichswettkampf der SA

Morgen früh zum Sportplatz Schwerte-Ost!

Schwerte, 13. Juli. Der Sturmbann III/259 beginnt den vom Führer für diesen Sommer angeordneten Reichswettkampf der SA am Sonntag, dem 14. Juli mit dem sportlichen Teil. Die Prüfung in den Leibesübungen erstreckt sich auf die nachfolgenden Uebungen des SA-Sportabzeichens: a) 100-m-Lauf, b) Weitsprung, c) Kugelstoßen, d) Keulenweitwurf und e) 3000-m-Lauf.

Der Sturmbann Schwerte wird den Auftakt zum Reichswettkampf der SA feierlich gestalten. Früh 6,30 Uhr treffen die Stürme im Kasino Schwerte-Ost ein. Die Wettkampfteilnehmer kleiden sich sportlich um und treten um 7 Uhr auf dem großen Sportplatz des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins an. Nachdem die Stärke der angetretenen Stürme festgestellt worden ist, findet um 7,15 Uhr die Flaggenparade statt, an die sich die Begrüßung der Wettkampfteilnehmer durch Sturmhauptführer Sprengepiel anschließt. Gemeinsam wird das Lied „Siehst du im Osten das Morgenrot" gesungen. Die Wettkampfleitung wird danach an den Sportreferenten des Sturmbannes III/259, Scharführer Schmalz, übergeben. Um 7,30 Uhr beginnen die Wettkämpfe.

Die Volksgenossen von Schwerte und Umgegend sind als Zuschauer am Sportplatz herzlich willkommen!

Ausflug der Holzener Frauenhilfe

„Geh aus mein Herz und suche Freud", so sangen Donnerstag früh 95 Holzener Frauen, als die drei Autobusse sich in Bewegung setzten. Unser Weg führte, so berichtet eine Fahrtteilnehmerin, uns zunächst über Dortmund — Bochum an vielen Zechen vorbei nach Essen. Für die Besichtigung der Gruga standen uns zwei Stunden zur Verfügung. Das genügte gerade, einen guten Gesamtüberblick über diese großartige Anlage zu gewinnen. Einen besonderen Zauber übte die herrliche Rosenterrasse auf uns alle aus. Wir konnten uns nicht satt sehen an der wunderbaren Farbenpracht. Wir fuhren dann weiter an dem malerisch gelegenen Baldeney-See entlang auf romantischen Straßen nach Nierenhoff, wo Schwester Hedwig, die früher in Holzen in der Arbeit stand, eine neue Heimat gefunden hat. Es war sehr wohltuend, daß wir nach der Unruhe der Fahrt erst in das stille Kirchlein gehen durften. Wie überrascht waren wir, als wir dann den Saal betraten, indem die Tafel festlich geschmückt war. Wir freuten uns an den duftenden Rosen, an der sorgfältig bereiteten Frühlingssuppe und über die herrlichen Erdbeeren, am meisten aber an der Liebe, die das alles bereitet hatte. Hoffentlich dürfen wir bald einmal die Nierenhöfer Frauenhilfe bei uns begrüßen und bewirten und ihr die Liebe vergelten, die sie uns erwiesen hat. — Ueber Langenberg fuhren wir am Sender vorbei weiter zur Deilbachmühle. Zu unserer Freude trafen wir hier die Harpener Frauenhilfe. Das „Lobe den Herren" hallte in dem Tale mächtig wider. Der gute Kaffee trug sehr zur Gemütlichkeit bei, so daß man kaum merkte, daß es draußen anfing zu regnen. Als es wieder heller wurde, machte ein Teil der Gesellschaft einen schönen Spaziergang auf die Höhe, der sich sehr lohnte. Nach unserer Rückkehr sangen wir noch einige Lieder zusammen und mußten dann allmählich zur Heimfahrt rüsten. Vor Langenberg gab es einen unfreiwilligen längeren Aufenthalt, weil die Bremsen am größeren Wagen nicht mehr ganz in Ordnung waren. So ganz konnte der Schaden nicht behoben werden. Das hatte den großen Vorzug, daß wir sehr langsam fahren mußten und so mehr von der schönen Gegend hatten. Wir fuhren über Hattingen—Blankenstein—Witten durch das romantische Ruhrtal wieder heim. Fröhlich und dankbar kamen wir wieder zu Hause an, nach dem das Lied verklungen war: „Was wird doch wohl nach dieser Welt in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden!"

Amt Ergste

Ergste, 13. Juli. Folgenschwerer Unfall eines Altveteranen. Der im 88. Lebensjahre stehende Altveteran und Rentner Karl Marquis, wohnhaft in Steinberg B 36, ist von einem Mißgeschick hart getroffen worden. M. machte sich in der Küche zu schaffen. Plötzlich rutschte er aus und kam böse zu Fall. Sofort mußte ärztliche Behandlung in Anspruch genommen werden. Eine Untersuchung ergab, daß sich der Verunglückte durch den Sturz einen doppelten Oberschenkelbruch zugezogen hatte. Der Verletzte mußte deshalb einem Schwerter Krankenhause zugeführt werden, wo er — entgegen der Gewohnheit — noch auf seine „alten Tage" längere Zeit das Bett hüten muß.

Schwerter Filmschau

„Die törichte Jungfrau", ein heiterer Ufa-Film, wurde gestern abend in den „Lichtspielen zur Reichskrone" erstmalig aufgeführt. Ein Dichter — August Hinrichs — war am Werk und hat die tragikomische Geschichte eines jungen Mädchens, das durch die Klatschsucht des lieben Nächsten in Verruf gerät, mit allem Ernst für die Lage des Mädchens und allem Humor für die großen und kleinen Schwächen der um den jungfräulichen Ruf „Besorgten" gestaltet. Die Handlung spielt 1930. Im Mittelpunkt des Geschehens steht die Mädchengestalterin Karin Hardt. Durch ihr verinnerlichtes und dank der sparsamen Verwendung schauspielerischer Mittel um so beredteres Spiel zwingt sie zu tiefstem Miterleben. Rolf Wanka zeigt sich in der Rolle des Herrn Rabeling, als ein Liebhaber von herber Männlichkeit, gutem Aeußeren und dazu von einer selbstverständlichen Sicherheit des Auftretens. — Erika v. Thellmann lernen wir in der Rolle des Fräulein Rabeling — ihrer ersten im Film! — als eine treffsichere pointierende Charakterdarstellerin kennen, die ihrer unsympathischen Jungfer mit der ständig gerümpften Nase zu stärkster Wirkung verhilft.— Käte Haack als Frau Faber ist eine lebensnahe Schauspielerin, die ihrer innerlich unfreien, ängstlichen Frau und Mutter menschlich eindringliche Züge verleiht. — Lotte Werkmeister gibt sich in der Rolle der Gemüsefrau Leibel als eine Künstlerin volkstümlicher Prägung, die in stimmlicher und mimischer Hinsicht eine Type von drastischer humoristischer Wirkung lebendig zu machen weiß. — Hans Leibelt verkörpert den Schuhmacher Leibel, der ein gütiges Herz auf beglückende Weise schlagen läßt. — In der Rolle des Friseurs Tappe lebt Günther Lüders, ein Charakterkomiker, der die Kreuzung Klatschbase-Waschlappen echt veranschaulicht. — Walter Ladengast zeigt sich in der Rolle des Kunstakademikers Georg Büchner als ein junger Charakterschauspieler, der die vom Leben arg herumgeschubste Gestalt mit besten darstellerischen Mitteln zeichnet — und Günther Brackmann endlich spielt den Bruder der Irmgard Faber. Er ist ein echter deutscher Junge, der sein Mundwerk in erfrischender Unbekümmertheit spazierenführt und in brüderlicher Gesinnung für seine Schwester eintritt bzw. einhaut und nicht viel Wesens davon macht. — Das musikalische Gewand der Handlung wirkte Hans-Otto Borgmann, der auch hier wieder seinen Einfallsreichtum und Geschmack bewies. — Dem Spielleiter Karl Ritter ist nicht zuletzt die künstlerische und technische Sauberkeit des Filmstreifens zu verdanken.

Als zweiter Film läuft der preisgekrönte tschechische Film „Junge Liebe". Das Werk wird in deutscher Sprache wiedergegeben.

Aus der Umgebung

Arnsberg, 11. Juli. Schloßfestspiele. Im August finden auf dem Schloßplatz Arnsberg Freilichtspiele des Kreisamtes der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Gespielt wird das nationale Schauspiel von Walter Erich Schäfer „Der 18. Oktober". Die Handlung des Stückes fügt sich in die Landschaft des Schloßberges ein, und das Geschehen, packend und ergreifend vom Dichter gestaltet, könnte keinen besseren Rahmen finden. Das Stück spielt auf dem Schlachtfeld in Leipzig und schildert in bewegten Bildern die Wandlung deutscher Menschen, die auf seiten Napoleons gegen die Preußen kämpfen müssen, zu der Erkenntnis: „Deutsche dürfen nicht gegen Deutsche kämpfen."

Eingesandt

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzl. Verantwortung.)

In den letzten Tagen nimmt die Polizei alle mit einer Mark in Strafe, die den Weg von der Iserlohner Straße bis zur Ruhr-Badeanstalt mit dem Fahrrad benutzen. Ich besuche regelmäßig die Badeanstalt schon seit 30 Jahren und bemerke vorweg, daß ich noch nie einen Unfall auf diesem Weg gesehen habe, der durch einen Radfahrer entstanden ist. Dann muß doch berücksichtigt werden, daß die Badeanstalt nicht nur von Menschen benutzt wird, die nichts zu tun haben, sondern das gerade in der Mittagszeit viele berufstätige Menschen zu einer kurzen Erholungspause an der Badeanstalt eintreffen. Gestern wurden z. B. mehrere Verkäuferinnen in Strafe genommen, die aus dem Grunde heute gleich ferngeblieben sind. Ebenso kommen viele Schüler in ihrer Freizeit auf kurze Zeit, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Wenn man allen diesen Menschen die Möglichkeit nimmt, ein Fahrrad zu benutzen, dann ist für alle diese Leute die Benutzung der Ruhrbadeanstalt ausgeschlossen. Die Badeanstalt ist überhaupt stiefmütterlich behandelt worden. Die Badebude ist schon baufällig. Außer der terrassenförmigen Abstufung des Ufers ist seit Großvaters Zeiten hier nichts geschehen, was zur Förderung dieses gesunden Sports dient, der von allen Menschen, ob jung oder alt, ausgeübt werden kann. Zunächst wäre erforderlich, den Weg so zu erbreitern, daß der Weg mit einem Fahrrad benutzt werden kann. Das ist mit wenigen Mitteln möglich, denn der Weg liegt auf städtischem Boden. Bis zur Ausführung dieser Bitte könnte das Verbot des Radfahrens so lauten, daß nur bei starkem Verkehr auf dem Weg das Rad an der Hand zu führen ist, sonst kann man damit rechnen, daß man auch an kühlen Tagen, wo die Badeanstalt nur wenig benutzt wird, mit Strafmandaten bedacht wird

Poseidon.

An die Bevölkerung des Gaues Westfalen-Süd!

Wieder einmal ruft die NS.-Volkswohlfahrt Männer und Frauen aller Schichten und Stämme unseres Volkes zur Mitarbeit am Erholungswerk des deutschen Volkes auf / Die große Aufgabe des „Erholungswerkes des deutschen Volkes" ist, allen deutschen Volksgenossen, Männern und Frauen und ganz besonders unserer Jugend, Ausspannung und Erholung zu verschaffen.

12000 erholungsbedürftige Kinder sollen durch die Kinder-Landverschickung im Gau Westfalen-Süd eine herrliche Ferienzeit als Pflegekinder verleben / Es kommen Kinder aus den Gauen Köln-Aachen, Weser-Ems, Baden und Magdeburg-Anhalt nach Westfalen-Süd / Zu diesem Zwecke ruft die NSV. alle deutschen Volksgenossen auf, Freiplätze für unsere bedürftige Stadtjugend zur Verfügung zu stellen, damit sie draußen in Licht, Luft und Sonne und bei kräftiger, nahrhafter Kost freie und ungebundene Ferien verleben kann.

Niemand entziehe sich dem Appell! Nehmt Kinder aus der Stadt auf in Eure dörfliche und häusliche Gemeinschaft!

Wer sein Volk liebt, der wird daher aus dieser Liebe heraus sich für das Erholungswerk des deutschen Volkes einsetzen; eines Hilfswerkes, das zum Sozialismus der Tat aufruft!

Darum spendet Freiplätze und meldet diese der N.S.V.

Stürtz

Stellvertreter des Gauleiters

Aus Westdeutschland

Mühle aus dem 12. Jahrhundert eingeäschert

Lippstadt. In der Nacht zum Donnerstag wurde die aus dem 12. Jahrhundert stammende Burgmühle in Lippstadt ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde gegen 1.30 Uhr bemerkt und griff bald auf das mit der Mühle verbundene Wohnhaus über. Die Feuerwehr hatte Mühe, den Brand auf die von den Flammen ergriffenen Gebäudeteile zu beschränken. Die in dem Wohnhaus wohnenden drei Familien konnten nur das nackte Leben retten. Die Mühle mit dem Wohnhaus brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht einwandfrei geklärt. Die von den Flammen vernichteten Sachwerte sind sehr erheblich, da außer dem Mobiliar der drei Familien auch große Mengen an Getreide- und Mehlvorräten ein Raub der Flammen wurden. Nicht abzuschätzen ist aber der ideelle Wert, der mit der Vernichtung dieser historischen Mühle entstanden ist. Im Jahre 1209 soll die Mühle als Zubehör der Burg erbaut worden sein, hat also ein stattliches Alter erreicht, bis sie leider dem wütenden Element sich beugen mußte.

Sonderhilfe für das industrielle Notstandsgebiet im Gau Westfalen-Nord

Münster. Die Pressestelle des Regierungspräsidenten teilt mit: Den gemeinsamen Bemühungen der Regierung in Münster und des Gauleiters Dr. Meyer ist es gelungen, die zuständigen Zentralinstanzen zur Einleitung einer Notstandsaktion für die auch jetzt noch besonders schwer unter der Arbeitslosigkeit leidenden Teile des südlichen Gaugebiets zu bewegen. Der Reichs- und preußische Minister des Innern und der preußische Finanzminister haben daraufhin erhebliche Staatsbeihilfen bewilligt, auch hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einer beträchtlichen Erhöhung der Grundforderungssätze zugestimmt, die notwendig war, um die vorgesehenen Notstandsarbeiten in den notleidenden Gemeinden finanzieren zu können. Auf diese Weise werden allein im Regierungsbezirk Münster in den nächsten Monaten bei 48stündiger Wochenarbeitszeit mehr als eine halbe Million Tagewerke abgeleistet werden, eine tatkräftige Hilfe für manchen schon seit Jahren arbeitslosen Volksgenossen.

Hans Wilhelm Kleffner tödlich verunglückt

Tecklenburg. Der Spielleiter der Tecklenburger Heimatspiele, Intendant Wilhelm Kleffner, ist am Donnerstagmorgen auf einer Autofahrt von Tecklenburg nach Lengerich tödlich verunglückt. Ein mit vier Personen besetztes Auto, in dem sich außer Kleffner noch der Propagandaleiter der Spiele, eine weitere leitende Persönlichkeit und der Besitzer des Autos befanden, streifte kurz vor Lengerich aus bisher unbekannter Ursache die Baumreihe der rechten Straßenseite, wurde dann auf die linke Seite geschleudert und zertrümmert. Zwei Insassen blieben unverletzt. Die beiden anderen wurden als Schwerverletzte in das Lengericher Krankenhaus eingeliefert, wo Kleffner kurz darauf starb. Die Staatsanwaltschaft befaßt sich gegenwärtig mit dem Unfall. Ein Radfahrer sagte aus, daß die Geschwindigkeit des Autos nicht übermäßig hoch gewesen sei.

Großes Bauvorhaben in Oberhausen

Oberhausen. Die seinerzeit von der Stadt Oberhausen ins Leben gerufene Förderungsaktion, die kleinere Sparer zum Bau von Eigenheimen unter günstigen Bedingungen anregen wollte, hat jetzt einen Erfolg gezeitigt. Wie der Gau-Heimstättenamtsleiter Pg. Hüllmeier in einer Versammlung in Oberhausen mitteilte, seien Verhandlungen mit der Stadtverwaltung angeknüpft worden, die von gutem Erfolg wären. Es werde Baugelände zu 1 bis 1,50 RM. pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt. Es handele sich um Grundstücke, die von der Stadt bezw. von der Industrie leicht zu erreichen und mit keinerlei Straßenbaukosten verbunden sind. In Verfolg der Notwendigkeit, auch den minderbemittelten Volksgenossen zu helfen, sei man ferner zu Verhandlungen mit der Industrie gekommen, die zu Siedlungszwecken durchschnittlich 20 Prozent des Kostenpunktes zur Verfügung stelle. Das bedeute zum Beginn des Baues einiger hundert Häuser für jedes Haus rd. 1000 RM. Baukostenzuschuß, der von verschiedenen Firmen ohne Verzinsung gegeben werde, von einem anderen Teil zu ganz geringem Zinssatz einschließlich Kapitalabtragung. Die Abtragung werde dem Siedler keinerlei Einschränkungen auferlegen. Die Gelder würden dem Baulustigen auf ein Sperrkonto überwiesen, so daß er dieselben nicht für andere Zwecke verwenden könne. Nach Durchführung der Vorbereitungen könne in allernächster Zeit mit dem Bauen begonnen werden. Im Oberhausener Bezirk würden vorerst von 250 Häusern, die vorgesehen sind, nur 100 in Angriff genommen. In Sterkrade und Osterfeld beständen noch weitere Bauvorhaben.

Die größte Reichsbahner-Siedlung

Duisburg. In der zur Zeit größten geschlossenen Reichsbahnersiedlung der Deutschen Reichsbahn, in Bissingheim-Wedau, sind weitere 50 Eigenheime bezugsfertig geworden. Diese Tatsache nahm der Reichsbahndirektor Heintze zum Anlaß, in einer Festansprache auf die Bedeutung der von dem seinerzeitigen Generalgouverneur von Belgien, Frhr. von Bissing, gegründeten Siedlung Rheinisch-Bissingheim hinzuweisen; biete doch gerade diese Kolonie wie keine andere im Ruhrgebiet die Möglichkeit, so billig zu siedeln. 40 von 100 Hektar Grundbesitz sind bisher zu Siedlungszwecken abgegeben worden, wobei sich der Quadratmeter auf 60 Pfg. stellt. Der Vertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Kleinmann, teilte noch mit, daß die Reichsbahn in den letzten 14 Jahren für Wohnungsbauzwecke 300 Mill. RM. ausgegeben habe, und daß heute jeder vierte Eisenbahner in einem Heim wohne, das ihm die Reichsbahn ermöglicht habe.

Der Führer an den Präsidenten des RLB

Düsseldorf. Auf das Begrüßungstelegramm der anläßlich der großen deutschen Luftschutzausstellung in Düsseldorf versammelten Amtsträger des RLB hat der Führer wie folgt geantwortet:

„Präsident des Reichsluftschutzbundes, Grimme. Für das Begrüßungstelegramm anläßlich der Luftschutzausstellung und Führertagung in Düsseldorf danke ich herzlich. Allen Teilnehmern sende ich meine aufrichtigsten Grüße und besten Wünsche für eine erfolgreiche Fortführung ihrer Arbeit.

Adolf Hitler."

Zehnköpfige Diebes- und Hehlerbande unschädlich gemacht

Köln. Der Kölner Kriminalpolizei gelang ein großer Schlag durch die Aufstöberung und Festnahme einer aus zehn Personen bestehenden Diebes- und Hehlerbande, die in Berlin und Köln ihr Unwesen trieb. Die Ermittlungen ergaben folgendes Bild: Die hinter Schloß und Riegel befindliche Bande, die aus Köln stammt, hatte zunächst ihre Tätigkeit nach Berlin verlegt und dort mit einer Frau Fühlung genommen, die ihr einen Kraftwagen zur Verfügung stellte, den sie selbst steuerte. Mit diesem Kraftwagen gingen die Mitglieder der Bande auf Diebesfahrt. Bis jetzt wurden den Burschen in Berlin drei Fälle von Gepäckdiebstahl nachgewiesen. Die gestohlenen Sachen brachten sie zurzeit in Berlin an den Mann. Den größten Teil schickten sie per Frachtgut nach Köln. Als den Dieben der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, fuhren sie nach Köln und setzten hier ihr unsauberes Treiben fort, indem sie zunächst die in Berlin gestohlenen Sachen „verschärften" und sodann weitere Gepäckdiebstähle ausführten. Durch die Kriminalpolizei konnte ein großer Teil der gestohlenen Diebesbeute wieder herbeigeschafft werden. Im übrigen gegen die Ermittlungen mit allem Nachdruck weiter. Unter den festgenommenen zehn Personen befinden sich drei jüdische Althändler, die einen großen Teil der entwendeten Woll- und Seidenkleider zu einem äußerst niedrigen Preis erwarben und mit großem Gewinn dann weiterverkauften.

Kraftwagen fährt auf eine Rettungsinsel
Fünf Verletzte

Köln. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich auf dem verkehrsreichen Heumarkt in Köln. Ein aus der Richtung Alter Markt kommender Personenkraftwagen fuhr in Höhe der Bolzengasse auf eine Rettungsinsel und dabei in eine Gruppe dort wartender Straßenbahnfahrgäste. Der Wagen prallte schließlich auf den Anhänger eines haltenden Straßenbahnzuges und riß ein Trittbrett glatt ab. Fünf Personen, vier Frauen und ein Mann, die auf der Rettungsinsel standen, erlitten Verletzungen, davon drei sehr schwere. Der Unfall ist auf einen Schwindelanfall des Führers des Kraftwagens, eines 71 Jahre alten Mannes, zurückzuführen, der, wie er aussagt, plötzlich die Gewalt über das Fahrzeug verloren habe und dann in die Menschengruppe hineingefahren sei. Tatsächlich wurde ärztlicherseits sehr hoher Blutdruck bei dem alten Manne festgestellt. Die Schwerverletzten haben Gehirnerschütterungen sowie Arm- und Knieverletzungen davongetragen.

Aus westdeutschen Gerichtssälen

Zuchthaus und Entmannung für einen schweren Sittlichkeitsverbrecher

Düsseldorf. Nachdem er am 5. Februar 1915 in Frankfurt wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 8 Monaten Gefängnis, und am 2. April 1928 wegen desselben Verbrechens gegen § 176 III in vier Fällen vom Erweiterten Schöffengericht in Paderborn zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, kam der 1888 geborene Josef B. nach Lintorf und verfiel dort Ende 1934 und Anfang 1935 in sein altes Laster. Er kam am 10. Mai in Untersuchungshaft und erschien nunmehr abermals vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf, wo er auf Grund seines Geständnisses und der Beweisaufnahme wegen Verbrechens gegen § 176 III in zehn vollendeten Fällen und einem versuchten Falle zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Da er eine dauernde Gefahr für die Jugend bildet, wurde außerdem für ihn die Entmannung angeordnet.

Ein Rentenschwindler verurteilt

Düsseldorf. Am 29. September 1925 erlitt der 1905 geborene Ludwig J. einen Betriebsunfall, für den er eine Rente von der Berufsgenossenschaft der Mainzer Fleischerinnung, die auch die Aerztekosten zahlte, bezog. J. hatte eine Wunde am Oberschenkel, die immer wieder eiterte und nicht heilte. Deshalb wurden zwei Operationen vorgenommen und aus der Wunde drei Stückchen Eisendraht und zwei Stückchen Kupferdraht gezogen. Dadurch verdichtete sich der Verdacht, daß J., um die Rente zu behalten, die Wunde künstlich offengehalten hat. Das wurde durch die Beweisaufnahme bestätigt. Nach einem ärztlichen Gutachten wäre ohne Einführung der Fremdkörper die Wunde vollständig geheilt gewesen. Durch diese Manipulationen hat J. erreicht, daß er zu Unrecht von der Genossenschaft im ganzen 9163 RM. bezogen hat. Er wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Kindesmörderin vor den Richtern

Koblenz. Vor dem Schwurgericht hatte sich ein 23jähriges Mädchen aus Neuwied unter der Anklage der Kindestötung zu verantworten. Das Mädchen, das mit 16 Jahren bereits seine Mutter verlor, bekam eine Stiefmutter, mit der es sich nicht vertrug. Der Vater versuchte alles, die Zwietracht der beiden aus der Welt zu schaffen; jedoch gelang es ihm nicht. Das Mädchen kam nach Engers und fand dort eine mütterliche Freundin, mit der es sehr gut zusammenlebte. Bald kamen die beiden nach Neuwied, wo das Mädchen einen Liebhaber fand. Dieses Verhältnis blieb nicht ohne Folgen. Ohne sich der Freundin mitzuteilen, tötete es das Kind, das es ohne fremde Hilfe geboren hatte, durch Ersticken. Die Leiche verbarg das Mädchen in einem Schrank, wo man sie andern Tages fand. Die junge Mutter selbst wurde schwer krank ins Krankenhaus gebracht. Später erfolgte dann ihre Vorführung vor den Richter. In der Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde das Mädchen unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.



Die Reichsfestspiele in Heidelberg beginnen

Am Sonntag beginnen in Heidelberg die Reichsfestspiele, die in dem alten romantischen Heidelberger Schloßhof abgehalten werden. Die Aufführungen werden eingeleitet mit Kleists „Käthchen von Heilbronn". Unser Bild gewährt einen Blick auf den Schloßhof und zeigt davor die bald fertiggestellten Sitzreihen für die Besucher. (Pressebild-Zentrale — M.)

Illegale Wiederaufbauarbeit der KPD im Siegkreis

Troisdorf. Zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilte der Volksgerichtshof, wie aus Berlin berichtet wird, den 28jährigen Peter Kaup und die 31 Jahre alte Margarete Kellershohn aus Troisdorf im Siegkreis. Beide Angeklagten haben noch bis zum September 1933 versucht, den zerschlagenen Parteiapparat der KPD in ihrem Heimatort wieder aufzubauen. Zu diesem Zwecke haben sie Besprechungen mit Kölner Kommunisten abgehalten, die ihnen eine Schreibmaschine und einen Vervielfältigungsapparat zur Herstellung von Hetzflugblättern in Aussicht stellten. Zu einer praktischen Betätigung ist es aber nicht mehr gekommen. Die Strafen fielen verhältnismäßig milde aus, weil noch die alten Strafbestimmungen zur Anwendung kamen und weil es sich um untergeordnete Mitglieder der illegalen KPD handelte, die durch ihre Betätigung praktisch noch keinen Schaden angerichtet hatten.

Schachturnier um die Meisterschaft von Deutschland in Aachen

Aachen. Der Großdeutsche Schachbund trägt in der Zeit vom 13. bis 28. Juli in Aachen das Turnier um die Meisterschaft von Deutschland aus. Zugelassen sind zunächst die Besten aus den Ausscheidungsturnieren der Zonen, und zwar Engels-Düsseldorf, Rellstab-Köln und Ernst-Gelsenkirchen von der Westzone, Koch-Berlin, Weißgerber-Zweibrücken und Michel-Nürnberg vom Süden, Ahues-Berlin (jetzt Königsberg), Schönmann-Hamburg und Brinkmann-Kiel als Nordvertreter, sowie Dr. Bachmann-Stolp i. Pr., K. Richter-Berlin und Elstner-Berlin für die Ostzone. Weiter haben Teilnahmeberechtigung Reinhardt-Hamburg, der in der vorjährigen Meisterschaft den zweiten Platz belegte, und Kieninger-Köln auf Grund seines Erfolges in Bad Pyrmont, sowie die Meister Schläge-Berlin und Blümich-Leipzig, die seit 1933 an den Endkämpfen noch nicht teilgenommen haben. Carls-Bremen, der Sieger des Vorjahres, ist krankheitshalber und Dr. Rödl-Nürnberg, Dritter der vorjährigen Meisterschaft, aus beruflichen Gründen an der Teilnahme verhindert.

Kleine westdeutsche Post

Duisburg. Am Donnerstagnachmittag ertrank im Südhafen der 13 Jahre alte Schüler Strellka aus Ruhrort. Er hatte sich zu weit vorgewagt. — Beim Baden im Rhein ertrank der 24jährige Josef Kalfa aus Moers-Meerbeck. Seine Frau war Zeuge des Unglücks, ohne helfen zu können. Die Leiche des Mannes konnte noch nicht geborgen werden.

Düsseldorf. Der Besuch der Frauenschaften in der Luftschutzausstellung in Düsseldorf hat bereits so stark eingesetzt, daß am Mittwoch über 1000 Frauen durch die Ausstellung geführt wurden. Es ist das nicht nur ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, das diese Ausstellung bei den Frauenschaften findet, sondern es spricht auch für die Tatsache, daß die Frauen sich der Bedeutung der ihr zufallenden Aufgabe bewußt und bereit sind, sich auf den praktischen Luftschutz vorzubereiten; denn festes Zupacken, wie es der deutschen Frau liegt, bleibt die beste, weil schnellste Hilfe.

Köln. Arbeiten am Langenberger Sender zur Erweiterung der schwundfreien Zone werden es erforderlich machen, die Sendungen in nächster Zeit für einzelne Stunden am Vormittage einzuschränken. Der Zeitpunkt der Inangriffnahme wird noch mitgeteilt werden.

Köln. In der Nähe des Hafenamtes in Köln sprang am hellichten Tage ein 33 Jahre alter Anwohner aus der Neustadt in selbstmörderischer Absicht in den Rhein und ertrank. Am Ufer ließ er seine Mütze mit Papieren zurück. Die Leiche ist noch nicht gelandet. — Unterhalb der Hindenburgbrücke in Köln-Deutz wurde eine unbekannte männliche Leiche aus dem Rhein gelandet. Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich um den beim Baden im Rhein ertrunkenen 39jährigen Kraftwagenführer Wilhelm Müller aus Porz.

Koblenz. Der Rhein forderte am Mittwochnachmittag bei Niederlahnstein zwei Todesopfer. Es ertranken die neunjährige Ursula Türk sowie der Matrose Pohl aus Köln-Mülheim. Der Matrose fiel beim Anlegen des Personendampfers „Bismarck" der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft in den Rhein, geriet unter den Radkasten und wurde zermalmt. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Das dritte Opfer forderte der nasse Tod bei Lehmen an der Mosel. Ein Volksschüler schwamm in der Mosel und kam plötzlich nicht mehr zum Vorschein. Auch diese Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Koblenz. Am Montag, 15. Juli, wird der Koblenzer Obst- und Gemüsegroßmarkt in der neu errichteten Versteigerungshalle in Koblenz-Lützel seiner Bestimmung übergeben.

St. Goarshausen. Die Mühle in St. Goarshausen wurde am vergangenen Montag durch eine Feuersbrunst in Schutt und Asche gelegt. Die Mühlenbewohner konnten nur das nackte Leben retten. Während das Vieh gerettet werden konnte, verbrannte der ganze Gebäudekomplex mitsamt dem Mobiliar. Infolge Wassermangels war es der Feuerwehr nicht möglich, helfend einzugreifen.

Gottesdienst-Ordnung

Aus der evgl. Gemeinde Schwerte

Evangelische Gottesdienstordnung

St. Viktorkirche: 9,30 Uhr Pfr. Kleinemeyer
11,15 Uhr Kindergottesdienst
Johanneskirche: 8 Uhr P. Siebrasse
Ev. Krankenhaus: 8,30 Uhr P. Kleinemeyer
Geisecke-Lichtendorf: 9,30 Uhr Pfr. Siebrasse
Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Donnerstag 8,30 Uhr in der Jägerstraße

Ev. Kirchenchor

Montag 8 Uhr Uebungsstunde im Gemindehaus

Evangelisches Jungmännerwerk Schwerte

Sonntag Teilnahme am Ausflug des Männervereins
Donerstag 8 Uhr Posaunenchor
Freitag 6 Uhr Jungschar-Bibelstunde
8,30 Uhr Bibelabend der Jungmannschaft
Samstag 7 Uhr Jungtrupp-Abend

Ev. Jungmädchenwerk

Schwerte-Stadt: Mittwoch 8 Uhr in der Jägerstraße.

Evangelische Stadtmission

Sonntag 8 Uhr früh Blaukreuzstunde
11 Uhr Sonntagsschule
3,30 Uhr Größere Missionsversammlung
Mittwoch 4 Uhr Missionsverein
Mittwoch 8 Uhr Gebetsstunde
Freitag 8 Uhr Blaukreuzverein

Frauenhilfe Schwerte-Nord: Der Ausflug nach Kaiserswerth findet nun endgültig am Donnerstag statt. Alles nähere ist durch die Bezirksfrauen zu erfahren.

Frauenhilfe 2. Stadtbezirk (Pastor Kleinemeyer): Die nächste Vereinsversammlung findet statt am Dienstag (nicht wie üblich am Donnerstag), nachmittag 3 Uhr im Gemeindehause.

Ev. Männer- und Jungmännerverein. Sonntg nachmittag ist der Ausflug zu Peukmann in Villigst. Abmarsch vom Alten Rathaus pünktlich 2 (zwei) Uhr.

Vertrauensmännerzusammenkunft des 3. Pfarrbezirks (Schwerte-Nord, Holzen und Wandhofen). Die Vertrauensmänner dieses Bezirks werden gebeten, sich am Freitag, 8,15 Uhr, in der Jägerstraße zu versammeln.

Evangel. Bekenntnisgemeinde. Dienstag abend 8 Uhr sind wieder die Bekenntnisversammlungen in den einzelnen Pfarrbezirken, zu denen herzlich eingeladen wird; Pfarrbezirk Pastor Oblig und Pastor Millard im Gemeindehause; Pfarrbezirk Pastor Kleinemeyer und Schwerte-Nord in der Kuhstraße.

Deutsche Christen Schwerte. Sonnabend, den 13. Juli, abends 8,30 Uhr, Wochenendfeier im Lutherhaus! Es spricht Pfr. Schönfeld aus Dortmund-Hörde.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Mittwoch abds. 8 Uhr, Arbeitsstunde im Gemeindehause.

Zusammenkünfte der Jungmütterkreise vom 15. bis 20. Juli

Montag abend 8 bis 10 Uhr Bezirk Holzen: Kinderlied.
Dienstag nachm. 3 bis 5 Uhr Bezirk Geisecke-Lichtendorf: Kinderlied.
Mittwoch nachm. 5 bis 7 Uhr Bezirk Wandhofen: Kinderlied.
Mittwoch abend 8 bis 10 Uhr Bezirk Schwerte-Nord: Kinderlied.
Donnerstag nachm. 3 bis 5 Uhr Bezirk Pfarrer Kleinemeyer: Teilnahme an der Frauenhilfsstunde.
Donnerstag abend 8 bis 10 Uhr Bezirk Pfarrer Ohlig: Kinderlied.
Donnerstag abend 8 bis 10 Uhr Bezirk Heide: Kinderlied.
Donnerstag abend 8 bis 10 Uhr Bezirk Grüntal: Kinderlied.
Freitag abend 8 bis 10 Uhr Bezirk Villigst: Kinderlied.
Freitag abend 8 bis 10 Uhr Bezirk Pfarrer Millard: Kinderlied

Getauft: Martha Renate Schmitz; Wilhelmine und Gertrud Dirkschneider; Gerda Freudenberg; Gisela Martha Meyer; Waltraud Elfriede Krell; Margarete Pauline Schwenker.

Getraut: Albert Heidergott und Emma Paul.

Aus der kath. Gemeinde Schwerte

Katholische Gottesdienstordnung Schwerte

Sonntag, 14. Juni. 5. Sonntag nach Pfingsten.
6 Uhr: Stille hl. Messe.
7,15 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
8,30 Uhr: Schulmesse mit Predigt, gem. hl. Kommunion der Kinder des 5. Schuljahres.
9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11,15 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt.
2,30 Uhr: Christenlehre und Andacht.
8 Uhr: Andacht für die Erwachsenen.
I—n der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe um 8,15 Uhr.
Nachm. 4,30 Uhr Andacht.
An den Werktagen sind die hl. Messen um 6,30 7,10 und 7,45 Uhr.
In der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe um 6,30 Uhr.
Mittwochs 4,30 Uhr Andacht.
Krankenwoche hat in dieser Woche Vikar Kirchner, Neumarkt 4.

Holzen

Jeden Mittwoch 7,10 Uhr: Stille hl. Messe

Geisecke

Sonntag 14. Juli. 5. Sonntag nach Pfingsten
7 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt
Jeden Donnerstag ist um 7,10 Uhr stille hl. Messe

Westhofen

Sonntag, 14. Juli. 5. Sonntag nach Pfingsten
9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Jeden Freitag ist um 7,10 Uhr stille hl. Messe.

Handarbeitsschule. Unsere Mütter, aber auch unsere erwerbstätigen Mädchen machen wir heute noch einmal auf die Abendkurse in unserer Handarbeitsschule aufmerksam, die jeden Dienstag und Donnerstag abends von 8—10 Uhr stattfinden. Anleitung wird in allen Näh-, Flick- und Handarbeiten gegeben.

Lichtendorf-Sölderholz

Sonntag 14. Juli, 5. Sonntag nach Pfingsten
7,30 Uhr: Frühmsse mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Jungmänner und Knaben.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 Uhr: Andacht.

Vereine. Sonntag nach der Andacht Spaziergang des Männervereins nach Opherdicke. Für frohe Unterhaltung ist gesorgt. — Freitag 8 Uhr Heimabend der Jungmänner.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 14. Juli 1934.

6,00 Hamburger Hafenkonzert.
8,30 Zeit, Wetter, anschl. Bauernfunk.
8,30 Musik am Sonntagmorgen.
9,15 Die sonntägliche Morgenfeier.
9,45 Sendepause.
10,00 Deutsche Feierstunde der Hitlerjugend.
10,30 Musik am Sonntagmorgen. (Forts.)
11,15 Rheine in Westfalen (Funkbild).
11,55 Glückwünsche.
12,00 Musik am Mittag.
Dazwischen: Großer Preis von Deutschland für Kraft-Fahrräder.
13,50 Aus der Probearbeit der Heidelberger Reichsfestspiele.
14,00 Kinderstunde.
14,25 Stunde des Landes.
15,00 Unterhaltungskonzert. — Dazwischen: Staffelfunkberichte vom Verlauf und Ende der großen Klasse um den großen Preis von Deutschland für Kraftfahrräder und von Köln: Rudolf Oetker-Rennen.
17,00 Deutsche Erzähler der Gegenwart.
17,20 Nachmittagskonzert.
18,45 Volksflugtag in Köln.
19,15 Lustiger Rätselfunk des Reichssenders Köln.
19,45 Sportvorbericht.
20,00 Ein Sommerabend am Rhein.
22,00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30 Tanzfunk.
23,00 Funkbericht vom Schwimmländerkampf Deutschland—Ungarn.
23,15 Wir bitten zum Tanz.

Montag, den 15. Juli 1935.

6,00 Choral, Morgenruf, anschließend: Leibesübungen.
6,15 Frühkonzert.
7,00 Nachrichten
8,00 Frauenturnen.
8,15 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,20 Frauenfunk.
8,30 Sendepause.
10.00 Zeit, Wasserstandsmeldungen.
10,15 Schulfunk.
10,50 Wir und die Welt.
11,20 Was brachte uns der Sportsonntag?
12,00 Musik am Mittag.
13,00 Erste Mittagsmeldungen, Glückwünsche.
13,15 Fortsetzung der Musik am Mittag.
14,00 Zweite Mittagsmeldungen.
14,15 Allerlei von Zwei bis Drei.
14,45 Wirtschaftsmeldungen, Schlachtviehmarktberichte.
15,00 Pimpfenstunde.
15,20 HJ-Sport.
15,30 Wirtschaftsmeldungen.
15,50 Qualitätsarbeit sichert den Wiederaufbau.
16,00 Achtung! Sie hören Hausmusik!
16,30 Führung im Schrifttum.
16,45 Zeitwende — kämpferische Dichtung der Gegenwart.
17,00 Nachmittagskonzert.
18,30 Volk und Rasse.
18,45 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19,00 Kleine Abendmusik.
19,50 Westdeutsche Wochenschau.
19,50 Momentaufnahme.
20,00 Erste Abendmeldungen.
20,10 Unterhaltungskonzert.
21,10 Nordische Wälder — nordische Seen.
22,00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20 Fröhlicher Klang zur nächtlichen Stund'.
24,00 Gute Nacht — Das Abendgedicht der Deutschen.

Dienstag, den 16. Juli 1935.

6,00 Choral, Morgenruf, anschließend: Leibesübungen.
6,15 Frühkonzert.
7,00 Nachrichten
8,00 Frauenturnen.
8,15 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,20 Sendepause.
10.00 Zeit, Wasserstandsmeldungen.
10,10 Kindergarten.
10,30 Wir und die Welt.
12,00 Musik am Mittag.
13,00 Erste Mittagsmeldungen, Glückwünsche.
13,15 Fortsetzung der Musik am Mittag.
14,00 Zweite Mittagsmeldungen.
14,15 Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00 Was die Stimmungsberichte der DAF. lehren.
15,10 Erst leisten, dann fordern.
15,30 Wirtschaftsmeldungen.
15,45 Frauenfunk: Königin Luise von Preußen zum 125. Todestag am 19. Juli.
16,00 Musik unserer Zeit.
16,30 „Mensch und Tier im deutschen Lebensraum". (Interessantes von der großen Essener Ausstellung.
17,00 Nachmittagskonzert.
18,30 Junge deutsche Dichtung.
18,45 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19,00 Bergische HJ. singt und spielt.
19,30 Programm nach Ansage.
19,50 Momentaufnahme.
20,00 Erste Abendmeldungen.
20,10 La Traviata (Oper in drei Akten).
22,30 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,50 Kurzschriftdiktat.
23,00 Englische Unterhaltung.
23,15 Spanische Unterhaltung.
23,30 Funkstille.

Briefkasten

Frau S. in G. Heftiges Nasenbluten läßt sich mit gutem Erfolge dadurch unterdrücken, daß der Patient die Hände und Füße in warmes Wasser steckt. Dieses einfache Verfahren ist selbst in Fällen wirksam, in denen alle gebräuchlichen Heilmittel versagen.

Rheinländer in W.: Der Kölner Dom ist 157 Meter hoch. Der Bau wurde 1248 begonnen und hat etwa 600 Jahre gedauert. Fortwährend ergibt sich die Notwendigkeit zu Reparaturen am Bau, so daß dort eine ständige Werkstatt eingerichtet worden ist.

P. in Schw.: „Auf den Schid erheben" erinnert an die Sitte der Germanen, den neu gewählten Herzog auf dem Schild vor dem Volk herumzutragen.

L. K. in Schw.: Das gilt als alte Weisheit: Von links gesehen, wirken die meisten Frauengesicher hübscher.

Albert D. 5000 Purpurschnecken sind nötig, um ein Gramm Purpurfarbe zu gewinnen.

Die aus der GRAUEN GASSE

Roman von Gert Rothberg

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Maria zog ihr einfaches weißes Leinenkleid an, machte sich einen kleinen Imbiß zurecht und ging dann in den Garten.

Es war sehr heiß im Garten. Eigentlich wäre es besser gewesen, im Zimmer zu bleiben. Aber sie hatte sich schon die ganze Woche auf den Garten gefreut.

Ueber dem Strome drüben türmte sich's schwarzgrau auf.

Ein Gewitter?

Maria blickte ängstlich hinüber.

Sie fürchtete sich vor jedem Gewitter. Und heute würde sie ganz allein sein.

Dieses Bangen war gewiß töricht. Welch eine Wohltat bedeutete doch ein Gewitterregen für Menschen und Pflanzen. Die ganze Woche über war es heiß und trocken gewesen.

Vorläufig schien noch die Sonne, und lachend und plaudernd schritten die Leute draußen an der Mauer vorüber.

Maria hatte sich ein Buch mitgenommen und las, umgeben vom Duft der fast verwilderten weißen Rosen. Eine Blaumeise saß dicht über ihr. Wahrscheinlich wartete sie schon auf die Krumen, die sie allsonntäglich bekam. Irgendwo spielte jemand Mundharmonika, und vom Strom herüber schallten laute Kommandos der Ruder-Trainer. Zwei Stunden mochten verstrichen sein, als Maria wieder ins Haus ging. Sie wollte sich um die Wohnung kümmern.

Sie fand sie verschlossen.

Unwillkürlich atmete Maria auf.

Der Vater und Hilma waren also doch fort. Das war gut. Nun hatte sie ihren Sonntag ganz für sich. Denn nun kamen beide viele Stunden nicht heim.

Maria schloß auf, ging durch die Stube, die kleine Küche, die zwei Kammern. Und — prallte zurück.

Ihre Kommode!

Alle Behälter der kleinen Kirschbaumkommode waren erbrochen, alles war durchwühlt! Ihre Sparpfennige waren verschwunden! Wer hatte das getan?

Neben der Kommode lag ein Zigarrenstummel.

Der Vater also!

Er war es gewesen! Das hatte er fertig gebracht, obwohl sie ihm immer noch Geld gab und ihn miternährte.

Große Tränen rannen über das Gesicht des Mädchens. Mit zitternden Händen legte es Stück für Stück ihrer Wäsche wieder sorgsam in die dazu bestimmten Behälter.

Das war eine Menge Arbeit. Und Maria bemerkte dabei nicht, daß es dunkler geworden war.

Da — ein greller bläulicher Blitz zuckte durchs Zimmer. Ein gewaltiger Donnerschlag folgte. Und zugleich erhob sich draußen ein Sturm, der an den alten brüchigen Wänden rüttelte, die Aeste der Bäume krachend ineinanderschob.

Maria wich entsetzt vom Fenster zurück. Denn Blitz um Blitz, Donner um Donner folgte.

Das Mädchen setzte sich zitternd in den alten Lehnstuhl am Tisch und schlug die Hände vor das Gesicht. Regungslos saß sie so, und jedesmal zuckte sie entsetzt zusammen, wenn wieder ein Donnerschlag durch das Haus hallte.

* * *

Die meisten der Ruder- und Segelboote, sowie die Paddler, die auf dem Wasser gewesen waren, hatten sich gleich bei Ausbruch des Sturmes ans Land gerettet. Nur ein Ruderboot, ein Zweisitzer, befand sich noch auf dem Wasser und kämpfte mit dem Sturm.

Rudolf Dörner war mit seinen Freunden vorhin nach Hause gekommen. Sie hatten heute ein gutes Geschäft gemacht und waren deshalb länger ausgeblieben als sonst.

Dörner stand nun am Wasser, sah über den Strom. Plötzlich kenterte drüben das Boot, und die zwei Insassen kämpften verzweifelt mit den Wellen, die im Sturm hochauf schossen. Ohne sich nur einen Augenblick lang zu besinnen, warf Rudolf die Jacke ab, sprang ins Wasser, schwamm hinüber, wo soeben ein weibliches Wesen zu versinken drohte. Der Mann war abgetrieben worden und strebte dem Ufer zu.

Dörner ergriff die Sinkende und schwamm mit ihr zurück. Sie klammerte sich verzweifelt an ihn, noch immer erfüllt von wilder Todesangst.

„Nur ruhig, es ist ja gut!"

Die tiefe Stimme drang ans Ohr der Geretteten. Sie schloß die Augen, nahm die anklammernden Hände von ihm. Und nun schwamm er rasch ans Ufer, wo der Mann soeben angelangt war.

„Na, das wäre noch gut abgegangen," sagte Rudolf froh, als er seine Last auf die Füße stellte.

„Ich — danke Ihnen. Wer sind Sie?"

„Ach, Sie meinen wohl wegen einer Belohnung? Ich will nichts."

„Bitte, sagen Sie mir Ihren Namen."

„Na, wenn's Ihnen Spaß macht: Rudolf Dörner heiße ich. Ich wohne mit meinen drei Kameraden drüben in der alten Baracke. Aber jetzt müssen Sie schnell nach Hause. Wohin darf ich Sie bringen? Und hier, ziehen Sie mal die Jacke drüber. Sie könnten sich sonst schwer erkälten."

Aus ihren dunklen Augen traf ihn ein sonderbar heißer Blick.

„Bitte, besorgen Sie uns doch eine Droschke."

Ein greller Blitz umleuchtete sie. Das Mädchen preßte sich gegen den blonden Hünen.

„Ich fürchte mich!"

„Na, so schlimm ist's nicht mehr! Aber mit einer Droschke, hm, das ist so eine Sache. In dem Viertel kann sich niemand eine Droschke leisten, deshalb halten hier auch keine. Aber ich könnte eine anrufen. Doch das dauert eine ganze Weile. Inzwischen werden Sie frieren. Darf ich Ihnen vielleicht einstweilen Unterschlupf in unserer „Villa" anbieten? Man sitzt dort wenigstens im Trockenen."

„Ja, gern, wenn wir nicht stören," sagte das Mädchen.

Und so schritten sie alle drei zu der niedrigen alten Baracke.

Rudolfs Freunde machten große Augen, begriffen schnell und setzten sich in eine Ecke auf einem Holzstoß. Nun nahm Rudolf mit seinen Gästen am Tisch Platz. Die dunklen Augen des Mädchens wanderten in dem Raum umher.

Hier wohnte dieser schöne blonde Mensch? Das war ja entsetzlich!

Rudolf erhob sich, wies auf einen Vorhang.

„Wenn Sie sich ein bißchen abtrocknen wollen? Hier hängen Tücher und Bademäntel. Vielleicht soll ich doch besser gleich bei Ihnen anrufen? Da könnte man warme Sachen bringen."

„Nein!" wehrte der Begleiter der Dame schroff auf.

Dörner lachte kurz auf.

„Unbesorgt! Wir verdienen uns unsern Unterhalt auf ehrliche Weise. Ich wende mich bestimmt nicht an Sie, wenn ich Geld brauchen sollte. Ich hole die Droschke. — Willi, gib den Herrschaften inzwischen einen heißen Kaffee. Ich bin bald wieder zurück."

„Horst, wie kannst du den Mann, der mir das Leben gerettet hat, so beleidigen?" tuschelte das Mädchen ihrem Begleiter empört zu.

(Fortsetzung folgt.)



Reichsminister Darré 40 Jahre alt
Am 14. Juli vollendet der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Walther Darré sein 40. Lebensjahr. (Scherl — M.)

Beschäftigung Schwerbeschädigter

im Bereich des Reichs- und preußischen Arbeitsministeriums

dnb Berlin, 12. Juli. Nach den gesetzlichen Vorschriften über Schwerbeschädigtenfürsorge hat jede Behörde und jedes Unternehmen 2 v. H. ihrer Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten zu besetzen. Eine Durchprüfung bei den Behörden des Reichs- und preußischen Arbeitsministeriums hat ergeben, daß nach dem Stande vom 1. Januar 1935 10,8 v. H. der Gesamtarbeitsplätze mit Schwerbeschädigten besetzt sind. Von rund 7000 Beamtenstellen allein haben 10,45 v. H., von rd. 1800 Angestelltenstellen 15,38 v. H. Schwerbeschädigte inne. Diese Zahlen beweisen, daß das Reichsarbeitsministerium, dem die Betreuung der Schwerbeschädigten obliegt, mit gutem Beispiel vorangegangen ist.

Eine Sammlungsordnung der NSDAP

Generelles Sammlungsverbot für Kinder unter 14 Jahren

ndz Berlin, 12. Juli. Nachdem vor einiger Zeit ein Sammlungsgesetz ergangen war, hat, wie das Ndz meldet, der Reichsschatzmeister der NSDAP nunmehr eine „Sammlungsordnung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei" erlassen, die nach ihrer Verkündung im Reichsgesetzblatt in Kraft getreten ist. Sie bestimmt jetzt generell, daß alle öffentlichen Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen, die von der NSDAP, ihren Gliederungen und den ihr angeschlossenen Verbänden durchgeführt werden, der Genehmigung bedürfen, für die der Reichsschatzmeister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern zuständig ist. Vor Erteilung der Genehmigung darf eine Sammlung oder sammlungsähnliche Veranstaltungen nicht öffentlich angekündigt werden. Alle Sammlungsträger unterstehen in ihrer Finanzgebarung der unbeschränkten Aufsicht und Kontrolle des Reichsschatzmeisters. Jugendliche vom 14. bis 18. Lebensjahr dürfen nur bei Durchführung von Sammlungen auf Straßen oder Plätzen und nur bis zu Beginn der Dunkelheit mitwirken. Die Verwendung von Kindern unter 14 Jahren ist unzulässig.

Verstöße gegen diese Sammlungsordnung werden nach dem Recht der Partei und dem Recht des Staates geahndet.

Bäuerliche Buchführungspflicht

reichsrechtlich verordnet

ndz Berlin. Der Reichsfinanzminister hat laut Ndz durch Verordnung die Buchführungspflicht für die deutsche Landwirtschaft eingeführt. Die Verordnung gilt erstmals für das landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr 1935-36. Erstmalig für die Zeit vom 1. Juli 1935 ab sind Land- und Forstwirte buchführungspflichtig, die nach den Feststellungen, die zuletzt vor dem 1. Juli 1935 getroffen wurden, eine der in § 161 Abs. 1, Ziff. 1, Buchstaben a oder c oder e der Reichsabgabenordnung bezeichneten Voraussetzungen erfüllen. Diese Voraussetzungen sind ein Gesamtumsatz von mehr als 200 000 Mark oder ein Vermögen von mehr als 100 000 Mark oder Reineinkünfte aus dem landwirtschaftlichen Betrieb von mehr als 6000 RM. im Jahre. Neben der fortlaufenden Aufzeichnung aller Betriebsvorgänge sind ein Vieh-Register, ein Naturalienregister und ein Lohnregister zu führen.

In einem besonderen Runderlaß bestimmt der Minister noch, daß in dem bezeichneten Rahmen der Buchführungspflicht unterliegen alle selbstwirtschaftenden Land- und Forstwirte, gleichgültig ob sie Eigentümer, Pächter oder Nießbraucher sind. Der Minister ermächtigt die Finanzämter, einzelne Pflichtige auf Antrag von der Buchführungspflicht zu befreien, z. B. wenn zwar das Vermögen 100 000 RM. übersteigt, andererseits aber feststeht, daß die land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte regelmäßig 6000 RM nicht erreichen. Auch sollen die Finanzämter von der Heranziehung zur Buchführung u. a. absehen, wenn die Einkünfte aus besonderem Anlaß nur in einem Wirtschaftsjahr die 6000-RM.-Grenze überschreiten.

Uebungsschießen der „Deutschland"

bei Helgoland

dnb. Wilhelmshaven, 12. Juli. Das Flaggschiff der deutschen Linienschiffe Panzerschiff „Deutschland" veranstaltete am Donnerstag und Freitag ein Uebungsschießen auf Scheiben in der Nähe von Helgoland. Das Schiff verließ Wilhelmshaven am Donnerstagmorgen, um zunächst mittags die Schießübungen mit einem Schiepper auf zwei von einem Schlepper gezogene Scheiben zu beginnen. Die Anläufe auf das Objekt erfolgten im Passier- und laufenden Gefecht, geschossen wurde mit schwerer Artillerie, mit Mittelartillerie und mit Flugzeugabwehrkanonen. Die Uebungen wurden bei schönstem Wetter und ruhiger See durchgeführt. In der Nacht zum Freitag erfolgte auf das gleiche Ziel bei Scheinwerfer und Leichtgranatenlicht eine Nachtschießübung.

Tausende Menschen ertrunken

Die Ueberschwemmungskatastrophe in China

Peiping. Gewaltige Regengüsse in Schensi und Honan haben in West-Honan und Schantung zu großen Ueberschwemmungen geführt. An mehreren Stellen brachen die Dämme, so daß die Wassermassen weit ins bewohnte Land sich ergießen konnten. Die Bahnlinie Peiping—Hankau ist mehrfach unterbrochen. Bei Yenschu und Lunghai sind Tausende von Menschen ertrunken. Die Wassermassen des Gelben Flusses bedrohen einen großen Teil von West-Schantung.

Hochwassergefahr im Brahmaputra-Tal

Kalkutta. Die Behörden in Sadiya haben den Bezirksbeamten des Brahmaputra-Tals mitgeteilt, daß sich im Transhimalaja ein Gletscher in einer Ausdehnung von 90 Kilometer und 6 Kilometer Breite auf das Brahmaputra-Bett zubewege. Man befürchtet, daß das Abschmelzen des Gletschers große Ueberschwemmungen herbeiführen wird, die die Ueberschwemmungen des Jahres 1931 an Ausdehnung noch übertreffen. Man erwartet das Eintreffen der ersten Flutwelle in Dibrugarh etwa Ende dieser Woche.

Die Amsterdamer Polizei hat Donnerstag überraschenderweise eine Durchsuchung der Büros des sogenannten örtlichen Arbeitersekretariats, einer zur kommunistischen Partei in enger Fühlung stehenden Gewerkschaftsorganisation, vorgenommen. Die Maßnahme, bei der mehrere tausend aufrührerische Flugschriften beschlagnahmt und zwei Vorstandsmitglieder verhaftet wurden, steht im Zusammenhang mit kommunistischen Ausschreitungen.

Die sowjetrussische Agentur Taß teilt amtlich mit, daß zwischen dem sowjetrussischen Botschafter in Paris Potemkin und dem belgischen Botschafter Baron d'Hestroy am Freitag ein Briefwechsel stattgefunden hat, in dem die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern festgestellt wird.

Das amerikanische Repräsentantenhaus stimmte dem Konferenzbericht über eine Gesetzesvorlage zu, auf Grund deren die Zahl der Marineoffiziere in Verbindung mit dem Ausbau der Flotte bis zur vertraglich vorgesehenen Stärke um 1032 erhöht werden soll. Die gegenwärtige Zahl beträgt 4467.

Die Filmschauspielerin Auguste Wanner-Kirsch 85 Jahre alt

Berlin. Deutschlands älteste aktive Filmschauspielerin, Frau Auguste Wanner-Kirsch, vollendete am Freitag ihr 85. Lebensjahr. Zu Ehren der Jubilarin hatte die Reichsfachschaft Film zu einer Geburtstagsfeier in die Räume des Kameradschaftshauses der deutschen Künstler eingeladen. Als erster Gratulant überbrachte der Vertreter des Propagandaministeriums, Weidenmann, die Grüße und Wünsche des Ministers Dr. Goebbels, der der Jubilarin sein Bild mit Widmung überreichen ließ.

Wird Abessinien Mandatsgebiet?

Die Londoner Abendpresse enthält einige bemerkenswerte Kommentare zu den Aeußerungen des englischen Außenministers zu der italienisch-abessinischen Streitfrage. So erklärt Evening Standard, die Rede Hoares bedeute eine Aenderung der britischen Politik gegenüber Abessinien. England und Frankreich würden in Addis Abeba gemeinsam diplomatisch vorgehen, und die Abessinier „freundlich überreden", eine neue Definition ihres Staates anzunehmen, um den Frieden aufrecht zu erhalten. Man werde den Abessiniern raten, die Zugeständnisse an Italien so großzügig zu gestalten, daß Mussolini in der Lage wäre, seine Truppen mit Ehre und Gewinn zurückzurufen. Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol habe während seiner Besprechungen in London in nicht geringem Maße zu dieser Kompromißlösung beigetragen.

Auch Star glaubt, daß eine „friedliche Lösung" die Degradierung Abessiniens von einem souveränen Staat zu einem Mandatsgebiet mit sich bringen würde. Bei den italienfreundlichen Konservativen werde der Plan begünstigt, den Italienern eine Art von Kolonialmandat in einer oder in mehreren abessinischen Provinzen, die den italienischen Besitzungen benachbart sind, zu geben.

Bei der Behandlung der Unterhausaussprache ist die römische Abendpresse sichtlich bemüht, die neue Haltung Englands zum italienisch-abessinischen Streitfall möglichst theatralisch zu betrachten, d. h. ohne übertriebenen Optimismus, aber auch ohne Pessimismus. Diese Zurückhaltung wird mit dem Bemerken begründet, man müsse erst die Taten abwarten. Dieser Vorbehalt kommt auch deutlich genug zum Ausdruck.

Der amerikanische Staatssekretär Hull, der am Sonnabend einen kurzen Sommerurlaub antritt, nahm am Freitag noch einmal in einer Pressekonferenz zum italienisch-abessinischen Streitfall Stellung. Eingangs erklärte er, daß er seinen Urlaub dieses Jahr in der Nähe Washingtons verbringen werde, um jederzeit erreichbar zu sein. Ihm liege sehr daran, daß der italienisch-abessinische Streit bald beigelegt werde. Die Vereinigten Staaten würden sich bis auf weiteres aus dem Streit heraushalten, da die Angelegenheit in erster Linie die europäischen Mächte angehe. Roosevelt sei aber bestrebt, Italien nicht im Zweifel darüber zu lassen, daß er der britischen Friedensarbeit seine volle moralische Unterstützung gewähre und daß nach Washingtons Ansicht die Verantwortung für einen Krieg allein auf Mussolinis Schultern lasten würde.

Der Kaiser von Abessinien wird am Montag vor dem Parlament eine große Rede über die innen- und außenpolitische Lage halten.

Exotische Devisenschieber schädigen Deutschland

Ein Prozeß in Köln

rwd Köln. Es ist nicht ganz müßig, sich zu fragen, wovon eigentlich die Exoten leben, die man immer häufiger durch die Straßen der westdeutschen Großstädte promenieren sieht. Der interessante Fall, daß ein Araber sich an der deutsch-belgischen Grenze als Devisenschieber entpuppte, worüber an einem der letzten Tage in der Presse berichtet wurde, wirft ein bedenkliches Licht auf die angedeutete Frage. Geradezu überraschen muß aber eine Mitteilung über mehrere Prozesse, die gegenwärtig in Kleve einigen Chinesen wegen Devisenverbrechens gemacht werden. Es ist nichts dagegen einzuwenden, daß Vertreter exotischer Welten unsere Stadtbilder verschönern, sofern sie niemand zur Last fallen, es bleibt jedoch zu überlegen, ob nicht eine strengere Kontrolle angebracht ist, wenn einige ihren exotischen Nimbus dazu benutzen, die Gastfreundschaft, die sie in Deutschland genießen, in der schäbigsten Weise zu mißbrauchen.

Der 25jährige Geh Mai Chuang, zuletzt in Düsseldorf wohnhaft und der vom Hausierhandel lebt, versuchte, am 27. Mai 750 RM. in Noten und einen Scheck über 100 China-Dollar, ausgestellt in Holland von der Indischen Bank und gezogen auf Schanghai, auszuführen. Er wurde dabei überrascht, als er in der Schiffskajüte das Geld im Polster verstecken wollte. In Emmerich wollte er den Dampfer verlassen, um über die trockene Grenze nach Arnheim zu gelangen. Als er entdeckt war, warf er sich zu Boden und flehte die Zeugen an, ihn laufen zu lassen. Als Entgelt bot er zunächst 100 RM., dann den ganzen Betrag vergeblich an. Er versuchte, in den Rhein zu springen, schreckte aber doch davor zurück: „Wasser zu naß" erklärte er. Schließlich mußte man ihn im Rauchzimmer des Schiffes einsperren, bis die Rheinpolizei eintraf.

Das Gericht hatte einen Dolmetscher vom chinesischen Generalkonsulat beigezogen, der nach der deutschen Formel vereidigt wurde. Doch versteht der Angeklagte offenbar deutsch. Auf den Wunsch des Vorsitzenden, deutsch zu sprechen, antwortete er mit liebenswürdigem chinesischem Lächeln: „Ich danke". Als der Dolmetscher die Einlassungen des Angeklagten übertrug, daß er unschuldig sei, und der Vorsitzende rückzuübertragen wünschte, daß es für den Angeklagten besser sei, zuzugeben, hatte dieser die Vorhaltung schon begriffen und schüttelte mit dem Kopf ein paarmal lebhaft: Nein! — Verhängt wurde ein Jahr Gefängnis, wovon sechs Wochen Untersuchungshaft verbüßt sind, und 3000 Reichsmark Geldstrafe oder weitere 30 Tage Gefängnis. Die 750 RM. wurden eingezogen; der Scheck wurde zur Sicherung der Geldstrafe beschlagnahmt.

Zur Zeit schweben, wie erwähnt, noch Ermittlungen der Rheinpolizei wegen Devisenvergehen anderer Chinesen

Walter bleibt Federgewichtsmeister

Fast 4 Stunden wurden am Freitagnachmittag benötigt, um den Meister im Federgewicht zu ermitteln. Walter-Saarbrücken und Schäfer-Stuttgart brachten insgesamt je 570 Pfund zur Hochstrecke, so daß bestimmungsgemäß das leichtere Körpergewicht zugunsten von Walter entschied, der somit seinen Titel erfolgreich verteidigte.

Die internationale „Military"

Deutschland in Front

Bei der internationalen „Military" in Döberitz, der letzten großen Vorbereitung der Reiter für die Olympischen Spiele, wurde am Freitag der zweite und zugleich schwerste Teilnehmerwettbewerb, der über insgesamt 36 Klm. führende Geländeritt ausgetragen. Wie schwer die Prüfung war, zeigt nur allzu deutlich der Ausfall von rund 30 v. H. der Bewerber. Der Ostpreuße Nurmi unter Hauptmann Stubbendorff aus dem Vielseitigkeitsstall der Kavallerieschule Hannover konnte in der Gesamtwertung auch weiterhin die Führung behaupten und seinen Punktvorsprung soweit ausdehnen, daß er kaum noch zu schlagen ist. Den zweiten Platz nimmt der Däne Grandjean auf Grey Friar vor Granit (Rittmeister Lippert) ein.

Deutschland — Tschechoslowakei 1:1

Das Davispokaltreffen in Prag

Das Endspiel der Europazone um den Davispokal begann am Freitag in Prag. Im ersten Spiel forderte Heinrich Henkel von dem tschechischen Spitzenspieler Roderich Menzel fünf Sätze. Menzel siegte 7:5, 6:1 4:6, 2:6, 6:4. Fast drei Stunden währte der Kampf, der in glühender Hitze ausgetragen wurde und in dem Menzel von Seiten seiner tschechischen Landsleute eine sehr wesentliche Unterstützung fand.

Unser Meisterspieler Gottfried von Cramm konnte sein erstes Spiel erwartungsgemäß siegreich gestalten und schlug in noch nicht einmal einer Stunde den Tschechen Caska 6:2, 6:4, 6:2. Damit steht das Treffen nach dem ersten Tag 1:1.

8. Etappe der Tour de France

Jean Aerts vor Ruozzi

Noch 68 Teilnehmer traten Freitag mittag bei drückender Hitze zur 8. Etappe der Tour de France an, bei der wiederum zwei größere Höhen zu überwinden waren. Die Etappe führte von Grenoble nach Gap über 102 Klm. An den Steigungen taten sich diesmal wiederum die Italiener, aber auch die Belgier hervor und im Endspurt siegte der Belgier Jean Aerts mit 3:24:07 knapp gegen Ruozzi-Italien, den dritten Platz belegte Verwecke in 3:23:15 vor Speicher (3:25:43), Lowie (3:25:54) und Cloarec (3:26:18). Von den Deutschen war Thierbach-Dresden wiederum der Beste und belegte in 3:29:21 den 21. Platz. 27. Umbenhauer 3:31:28 Std.; 30. Hodey 3:32:40 Std.; 33. Weckerling 3:34:15; 35. Roth 3:39:50; 48. Kutschbach; 50. Stach; 51. Kijewski; 52. Händel; 59. Ickes. Aufgegeben hat der Deutsche Heide. Gesamtwertung: 1. R. Maes 52:06:04; 2. Bergamaschi 52:18:11; 3. Morelli 52:19:35; 4. Camusso 52:19:44; 5. Speicher 52:19:54 Std. Länderwertung: 1. Belgien 156:56:43; 2. Italien 156:57:16; 3. Frankreich 157:45:36; 4. Deutschland; 5. Spanien.

Gewinnauszug
4. Klasse 45. Preußisch-Süddeu...
(271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 11. Juli 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 392861
2 Gewinne zu 5000 M. 158589
4 Gewinne zu 2000 M. 77525 301292
10 Gewinne zu 1000 M. 96074 100134 281592 333739 345711
14 Gewinne zu 800 M. 57694 63898 193951 293708 364224 364916 399987
44 Gewinne zu 500 M. 7402 19170 23848 26617 93929 116250 127630 138860 164062 186666 193286 254143 257362 259441 284731 304565 332369 338958 340168 347536 361244 384639
160 Gewinne zu 400 M. 1432 14764 22584 27081 27312 28378 29444 31541 32997 37549 40591 45469 47049 48013 49970 60669 70409 73377 76009 79832 82266 89861 99832 106022 108466 109151 118268 120062 122711 127683 134413 136366 139926 150765 159897 169363 172292 176939 178081 184153 189928 210386 212368 219164 221076 222470 226153 230448 242497 242827 247583 256833 259710 265245 266409 268375 274730 277215 277987 286078 290432 292746 300306 304177 311200 317183 326879 337637 340274 346267 350992 361362 380682 388296 390686 396545 396833 397437 398103 399603

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 390773
2 Gewinne zu 10000 M. 395199
2 Gewinne zu 5000 M. 98278
2 Gewinne zu 3000 M. 254236
6 Gewinne zu 2000 M. 219355 279267 371858
14 Gewinne zu 1000 M. 42792 111696 170260 209930 215870 220975 222468
20 Gewinne zu 800 M. 28546 101518 205098 251638 288626 301090 307905 310304 347178 392287
40 Gewinne zu 500 M. 29109 37733 60582 60771 90961 94271 99955 170458 178702 196200 222398 231695 232755 235962 273364 275563 293237 302587 329920 334798
170 Gewinne zu 400 M. 4718 16158 23543 30820 31911 46218 49806 50383 51625 51957 58003 60527 68523 71178 74211 75621 87465 93082 99074 99586 104175 125221 127848 128444 134701 138325 138410 139534 144211 146530 152413 154933 158371 158446 159905 163126 165551 171562 172205 184461 184585 190540 194212 198970 206980 207854 210776 218319 224454 2.3576 239675 241349 243795 247832 250038 264272 276102 279479 291505 304447 306507 310618 313447 319662 325155 331729 331759 332830 338052 339443 349153 350125 352079 354340 358027 364710 367480 370649 384595 385332 385465 388207 391561 392147 394193

Die Ziehung der 5. Klasse der 45. Preußisch-Süddeutschen (271. Preußischen) Klassen-Lotterie findet vom 8. August bis 11. September 1935 statt.

Letzter Sport

Die Meisterschaften im Gewichtheben

Jansen-Wanne-Eickel deutscher Meister

Bis kurz vor Mitternacht zogen sich die Entscheidungen der deutschen Meisterschaft im Gewichtheben der Leichtgewichtsklasse hin, die Donnerstag abend in der Berliner „Neuen Welt" fortgesetzt wurden. Gegenüber den Vorjahren blieben die Leistungen weit zurück, und keiner der Teilnehmer kam an die Rekordmarken heran. Deutscher Meister dieser Klasse wurde Jansen aus Wanne-Eickel, der im Olympischen Dreikampf insgesamt 680 Pfund zur Hochstrecke brachte. Schwietalle-Breslau wurde Zweiter vor dem früheren deutschen Meister und Olympiateilnehmer Wölpert-München; beide schafften je 600 Pfund.

Ismayr bleibt Mittelgewichtsmeister

In der Nacht zum Freitag fiel auch noch die Entscheidung im Mittelgewicht. Dabei konnte der Münchener Ismayr seinen Titel erfolgreich verteidigen. Im Olympischen Dreikampf schaffte er insgesamt 695 Pfund und belegte damit den ersten Platz vor dem Essener Gottschalk, der es auf 680 Pfund brachte. Um den Vorsprung des Süddeutschen noch auszugleichen, versuchte Gottschalk zum Schluß im beidarmigen Stoßen 295 Pfund zur Hochstrecke zu bringen. Dem Essener gelang auch diese Leistung frei umzusetzen, konnte das Gewicht aber nicht in der Strecke halten, so daß sie keine Anerkennung finden konnte. **Durch besseres Eigengewicht belegte der Essener Wagener vor Opschruf-Trier mit je 660 Pfund den dritten Platz**

Martha Schmitz
Alfred Jüres
Verlobte

Holzen b. Schwerte-Ruhr, Kreisstr. 32 — Dortmund, Arndtstr. 75

im Juli 1935 1362

Wellenbad Geisecke
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
KONZERT
Eintritt frei
Schwerte ab: 11⁴⁸ 14⁰¹ 15¹⁸ 17³²
Geisecke ab: 18⁵⁵ 19⁵⁵ 20¹⁸ 21³² 22³⁶ 981

1364
Wo sitzt man schön,
Wenn die Sonne so heiß?
In Kuchheusers Garten
Bei Musik und Eis.
Café und Konditorei am Gymnasium

Heute Eröffnung des renovierten Lokales
„Zum Amtsgericht"
Konzert - Stimmungsmusik
Schattige Gartenanlagen
ff. Speisen und Getränke. — Es ladet ein, der Wirt
Josef Paßgang nebst Frau.

Für die Einmachzeit:
Glashaut
Salizyl-Pergamentpapier
Gummiringe
Carl Braus
Adolf-Hitler-Platz 3 — Gr. Marktstr. 3

Schuhreparatur-Werkstatt
für gute und preiswerte Besohlung.
Haltbarkeit und Reellität, bei uns an erster Stelle steht.
H. Hitzegrad und Sohn
Schuhmacher-Meister, Senningsweg 26
Orthopädie-Schuhanstalt
Fachlich geprüfter Spezialist für Fußleiden.
Hohe Auszeichnungen
Ruf 2765 Erstes Fachgeschäft am Platze gegr. 1896
Mitglied der Fachgruppe für Orthopädie.
Einlagen nach ärztlicher Vorschrift. Reele Preise.

Butterbrotpapier
Schrankpapier
in verschiedenen Sorten
Carl Braus
Adolf-Hitler-Platz 3 Große Marktstraße 3

Sie kaufen
Schlafzimmer aus erster Hand
in bekannt bester Qualität direkt von
A. Gemmeke, Möbelwerkstätte, Steinheim i. Westf.
Verlangen Sie Angebote. Lieferung per Auto frei Haus und erfolgt Aufstellung nur durch Fachleute.
Küchen in großer Auswahl.
2160

Fliegenfänger
erhältlich bei **Carl Braus**

2351
Tanz-Schule
Heinz Brinkmann u. Frau
Beginn: Montag, d. 15. und Donnerstag, d. 18. Juli 20 Uhr im Lokale des Herrn Preising, Schwerte.

4-5 räumige Wohnung
von ruhigem Ehepaar (Beamter) **gesucht.**
Angebote u. 1365 an die Geschst. der Schwerter Zeitung.

4 Zimmer-Wohnung
evtl. mit Garage zum 1. Okt. oder früher gesucht.
Offerten u. 1368 an die Geschst. der Schwerter Zeitung.

Schulentlassener 1367
Junge
für **Zeitungsverkauf** sofort gesucht.
Bahnhofsbuchhandlung.

Reparaturen an jedem **elektr. Gerät,** schnell, sauber, und billig. Großes Ersatzteillager.
Alfred Heinz, Ing.
Elektrische Anlagen.
Hüsingstraße 4. (fr. Lippmann)

Junges Brautpaar sucht zum 1. Okt. in Schwerte oder Umgegend eine
3 Zimmer-Wohnung
Offerten unter 1370 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fliegen tötet radikal
Ameisen Rodax-Fressack
bis in den Bau Kein Leim, geruchlos! Kein Zerstäuben, wöchtl. 1× anzuwend. Billig! Nur in Drogerien Sauber!

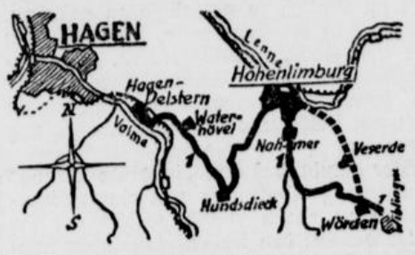
Wir empfehlen:
Blocks
Briefmappen
Briefkassetten
Griffel-Etuis
Griffelfeilen
Griffelhalter
Guirlanden
Gummierpinsel
Gummiertes Papier
Gummistempel
Gummistifte
Guitarreartikel
Heftklammern
Heftschilder
Heftschoner
Hektographen-Blätter
Hektographen-Tinte
Hochzeitsvorträge
Holzgriffel
Kanzleipapiere
Kartonpapiere
Kladden
Kleberollen
Kohlepapiere
Kohlehalter
Konzeptpapier
Kopierbücher
Kopierpapier
Anfeuchter
Albumbilder
Bestellzettelbücher
Bahnbescheinigungsbücher
Bindfaden
Aufgabenbücher
Arbeitshefte
Anhänger-Etiketten
Bleistiftspitzer
Bleistift-Verlängerer
Bleistifte alle Fabrikate
Bleieinlagen
Bleistift-Schoner
Kommissionsbücher
Blankokarten
Carl Braus
A.-Hitler-Pl. 3 Gr. Marktstr. 3

Wir erwandern unser Sauerland

Halbrund um Hohenlimburg.

Frisch auf! Hinaus in Wald und Flur,
Ins Tal, zu Berg und Heide.
Ich suche immer, immer nur
Im Freien meine Freude.

Jenseits der Gleise, also südlich des Bahnhofes von Hohenlimburg (130 m) beginnt am Hotel zum Adler das weiße Viereckzeichen eines sich um den „Der Ort" genannten Berg ziehenden Ortswanderweges nach Veserd. Es geht zwar manchmal etwas steil bergan, aber dauernd durch Hochwald. Erst kurz vor Veserde verlassen wir ihn. Nach 1¼ Std.



sind wir nahe der Ortschaft, über 400 m hoch, angelangt. Schön ist die Ausschau auch vom weiteren Wege nach Wiblingwerde zu. Wir halten ihn aber nur bis Wörden, also noch 25 Min. an. Kurz vor den Häusern kommt von rechts herauf die Hauptwanderstrecke 1 des Sauerländischen Gebirgsvereins mit dem weißen Andreaskreuz. Auf diese Strecke biegen wir hier rechts hinüber, kommen nach gut ½ Std., über 200 m tiefer zum Wördengrund hinab und gelangen nach weiterer ¼ Std. ins Tal der Nahmer. Diese Stelle heißt sonderbarerweise „Am lahmen Hasen" (160 m). 20 Min. verfolgen wir das Nahmertal abwärts, ehe wir links am Hang in 25 Min. zum 230 m hoch gelegenen Schloß Hohenlimburg emporsteigen. Der Schloßhof mit reizendem Erker, einem zierlichen Brunnen und einem feinen Blick vom Berghang ist zu besichtigen. Vor dem Schlosse macht Hwstr. 1 eine scharfe Rückwärtswendung. Der schönste Waldweg, Röhrenweg geheißen, macht uns das Wandern zum Genuß. Nach 65 Min., nachdem wir den Wesselbach überschritten haben, gelangen wir in der Nähe der Häuser von Brantenberg (300 m). Bei genügender Zeit gehen wir noch ein wenig vor bis Hundsdick mit schöner Aussicht. Kurz vor dieser Ortschaft biegt unsere Wanderstrecke wiederum scharf rückwärts. Auf ungefähr gleicher Höhe berühren wir nach ¼ Std. Kattenohl. 10 Min. danach (die schönen Blicke ins Volmetal nicht vergessen!) beginnt der Weg abzufallen. Bei Waterhövel sind wir nur noch 240 m hoch und nach weiteren 20 Min. steil abwärts stehen wir am Endpunkt unserer Wanderung in Hagen-Delstern (120 m). Die Straßenbahn entführt uns schnell zum Hauptbahnhof Hagen. Auf der Rückfahrt können wir auf den Blättern 1 Hagen und 2 Iserlohn der Sauerlandkarte 1:50 000 vom Sauerland-Verlag zu Iserlohn den ganzen Verlauf dieser fröhlichen Wanderung nochmals an unserem geistigen Auge vorübergehen lassen.

recht nach unten gerichteten Windströmungen) die die Maschine oft hunderte von Metern herunterreißen werden, heute erst dann gefährlich, wenn sie die Flugzeuge in geringer Höhe treffen; es wird dem Piloten, der seinen Kopf nicht verliert, heute bei einer einem Bruch ausgesetzten Maschine stets gelingen, wieder die Herrschaft über das Flugzeug zu gewinnen

Wie der „geheimnisvolle Knüppel" arbeitet, das werden wir am 28. Juli auf dem Exerzierplatz in Hemer bei dem großen Flugtag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sehen, bei dem uns alle Arten des Fluges vorgeführt werden.

Aus dem Nachbargebiet

Haßlinghausen, 11. Juli. Tödlicher Unglücksfall beim Rangieren. Einem entsetzlichen Unglücksfall fiel der 52 jährige verheiratete Eisenbahnschaffner Christian Pfeiffer zum Opfer. Beim Rangieren eines Güterzuges, als die entleerten Wagen zu einem Zuge zusammengekoppelt werden sollten, geriet er zwischen zwei Wagen. Er erlitt eine Schädelquetschung, an der er bald darauf starb. Man wurde erst auf den tragischen Unfall aufmerksam, als der Verunglückte von einem Kollegen vermißt wurde und man nah ihm suchte.

Jud Dreyfus †

Paris, 13. Juli. Der übelberüchtigte Jude Alfred Dreyfus, dessen Spionageprozeß Ende des vorigen Jahrhunderts die politischen Leidenschaften in Frankreich bis zum äußersten hatte aufflammen lassen, ist am Freitag in seiner Pariser Wohnung im Alter von 75 Jahren gestorben.

Ein Geldbrief wartet!

Der Briefträger hat eine schöne Nachricht hinterlassen, ein Geldbrief wartet auf Sie! Wer eilt da nicht gern und läßt alles übrige warten, um das Geld in Empfang nehmen zu können.

Jetzt ist nun aber das Unglaubliche eingetreten, viele Geldbriefe warten auf ihre Abnehmer! Und zwar scheinen sie zum Teil sogar vergeblich zu warten, da die Geldbriefempfänger nicht auf die Aufforderung des Briefträgers hören. Man hält es nicht für möglich, und dabei sind so viele unter uns, die zu den Tauben gehören. Tagtäglich begegnen wir auf der Straße unserem „Glücksbriefträger" und hören ihn Glücksbriefe anpreisen und scheinen doch taub auf diesen Glücksruf hin zu sein. Manch einer denkt zwar, ach, das sind wieder die Glücksmänner vom Winter, nur sind sie jetzt braun eingekleidet, aber weiter denkt er nicht...

Und dabei steht nicht nur für ihr sondern für seine Volksgenossen mit dem Kauf dieser Briefe ein großes Glück bevor: Arbeitsbeschaffung für alle! Aber nicht nur ein edles Ziel verfolgt diese Briefabgabe, sie will auch Geld sofort aushändigen, d. h. natürlich von Fall zu Fall, wenn Fortuna sich in das Briefchen einschrieb. Was sie besonders hold gesinnt, so malte sie die Zahl „Zehntausend Mark." Und damit heim gehen zu können, ist doch gewiß keine kleine Freude! Und noch etwas, jedem Brief liegt ein Prämienschein bei, der bis zum 31. August aufgehoben werden muß, da an diesem Tage noch 400 Prämien im Gesamtbetrag von Rm. 210 000,— ausgelost werden.

Wer wird da nach diesen gewichtigen und inhaltsreichen Glücks-Geldbrief länger im Kasten des braunen Glücksmannes auf Abnahme warten lassen!

Amt Westhofen

Westhofen, 13. Juli. Die nächste Sprechstunde. Die nächste Sprechstunde im Hilfswerk „Mutter und Kind" findet am kommenden Dienstag, dem 16. Juli, nachm. von 3 bis 5 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses statt.

Turnen, Spiel, Sport

Wieder Rennen in Dortmund.

Nach den glänzend verlaufenen Mai-Renntagen veranstaltet der Dortmunder Rennverein am 21. und 24. Juli seine nächsten Rennen, die sportlich das Beste erwarten lassen. Für die ausgeschriebenen 14 Rennen hat der Verein ca. 35 000 Rm. Geldpreise ausgeworfen. Das bestdotierte Rennen ist am 21. Juli der Preis der Roten Erde mit einem Ehrenpreis und 4500 Rm. über 2000 Meter und am 24. 7. der Stahlwerk-Preis, ein Ausgleich II mit 3750 Rm. Preisen über 1400 Meter.

Der Nennungsschluß ist mit 398 Pferden im Durchschnitt pro Rennen 28, ganz hervorragend ausgefallen. Neben den westdeutschen haben sich auch die Berliner, Hannoverschen und süddeutschen Ställe in großer Zahl am Nennungsschluß beteiligt. So darf man heute schon sagen, daß das Juli-Meeting glänzenden Sport in Aussicht stellt.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter:
Heinz Friedrich Kamecke, Schwerte-R.
Verantwortlich für den gesamten Textteil:
Heinz Friedrich Kamecke, Schwerte-R.
Für den Anzeigenteil:
Hans Linner, Schwerte-R.
D.-A. VI./35 1479

Kraft durch Freude



„Paß auf, daß es Dir im nächsten Sommer nicht ebenso geht und Dein klügerer Arbeitskamerad ohne Dich davonfährt"

Aus amtl. Bekanntmachungen

Straßenbau

Die Herstellung von Teertränkdecken auf den Fahnbahnen des Nordwalls und des Sennigswegs sollen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Rathaus, Zimmer 24 zur Einsicht offen und können daselbst zum Preise von 1,— RM. pro Stück bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen am Freitag, dem 19. Juli, 10 Uhr, einzureichen.

Schwerte, den 11. Juli 1935.

Der Bürgermeister:
J. V.: Weinkauf

Der geheimnisvolle Knüppel

Groß ist bei allen deutschen Volksgenossen die Begeisterung für die deutsche Fliegerei. Aber der Laie weiß oft noch recht wenig vom Flugzeug und seiner Steuerung. Das Flugzeug ist weder ein offenes Grab, noch ein Kinderspielzeug. Diese Worte des Prinzen Heinrich, die er nach Abschluß der Pilotenprüfung schrieb, gelten heute noch. Heute kann man ohne weiteres behaupten, jeder sportlich durchgebildete, körperlich gesunde, geistesgegenwärtige Mensch vermöge die Führung eines Flugzeuges zu erlernen.

Der grundlegende Unterschied zwischen den Vorkriegsmaschinen und dem heutigen Flugzeug ist die gewaltige gesteigerte Bruchsicherheit des Gesamtbaues, die erhöhte Zuverlässigkeit der Motore. Auch dem Laien ist die Bedeutung zuverlässiger Motore und größerer Flughöhen unverständlich. Ein Flugzeug ist normalerweise befähigt, im Gleitflug, also mit abgestelltem Motor, das 6—10fache seiner Flughöhe in horizontaler Richtung zu durchfliegen. Je höher die Maschine fliegt, desto größer wird die Strecke sein, innerhalb deren er sich bei Versagen des Motors einen Notlandeplatz aufsuchen kann, desto größer auch die Wahrscheinlichkeit einen einigermaßen geeigneten Platz dafür zu gewinnen. Fallböen (senk-